

**Erinnerungen und Wissen
ein Vierteljahrhundert nach dem Ende der
Kanzlerschaft Helmut Kohls**

**Ergebnisse einer repräsentativen Befragung der
Bevölkerung und der jungen Generation**

Vertraulich!

INHALT

	Seite
VORBEMERKUNG	1
KANZLER DER EINHEIT	3
BILANZ DER EINHEIT	14
EUROPA UND GEMEINSCHAFTSWÄHRUNG – PROJEKTE ZUR FRIEDENSSICHERUNG	28
Allmählicher Vertrauensgewinn der Gemeinschaftswährung	32
DIE „GNADE DER SPÄTEN GEBURT“	36
BEGRENZTES WISSEN ÜBER DIE KANZLERSCHAFT KOHLS UNTER 15- BIS 25-JÄHRIGEN	38
Zur Einschätzung der Agenda Helmut Kohls	47

ANHANG

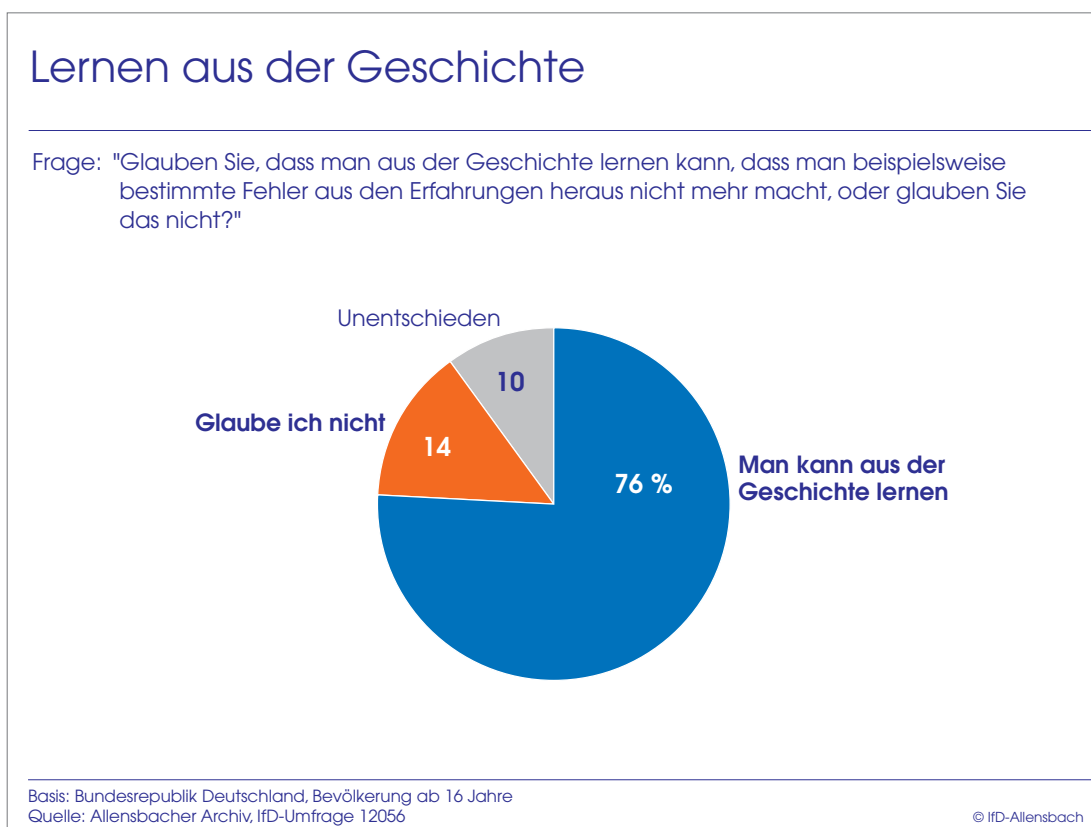
Untersuchungsdaten
Statistik der befragten Personengruppe
Fragebogen mit Anlagen

VORBEMERKUNG

Der frühere Bundeskanzler Helmut Kohl, selbst Historiker, war zutiefst überzeugt, dass Politik und Gesellschaft aus der Geschichte lernen können und müssen. Gerade die deutsche Geschichte verpflichtet zum historischen Rückblick und die Leitlinien der Verfassung und Politik der Bundesrepublik in der Nachkriegszeit wurden in hohem Maße auch aus den historischen Erfahrungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts abgeleitet, insbesondere in Abgrenzung von der Zeit des NS-Regimes 1933 bis 1945.

Auch die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland ist überzeugt, dass man aus der Geschichte lernen und dadurch fatale Fehlentwicklungen vermeiden kann. Bei dieser Überzeugung gibt es einen breiten generationen- und parteiübergreifenden Konsens. Lediglich 14 Prozent der Bevölkerung bezweifeln den Wert historischen Wissens.

Schaubild 1



Es wird jedoch immer mehr zur Herausforderung, historische Erfahrungen lebendig zu halten. Die Überflutung mit tagesaktuellen Informationen, die zunehmende Komplexität politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen sowie die rasche Abfolge von Krisen und Ereignissen absorbieren die Aufmerksamkeit der Menschen und erschweren die historische Erinnerung und die Vermittlung historischer Erfahrungen an die nächste Generation.

Die BUNDESKANZLER-HELMUT-KOHL-STIFTUNG hat sich zur Aufgabe gemacht, die Erinnerung an die Kanzlerschaft Helmut Kohls lebendig zu halten, an eine historische Epoche, die Deutschland und Europa verändert hat. In diesem Zusammenhang beauftragte die Stiftung das INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH mit Repräsentativbefragungen der Bevölkerung und der Generation der 15- bis 25-Jährigen, die erst gegen Ende oder nach der Kanzlerschaft von Helmut Kohl geboren wurden. Die repräsentative Befragung der Bevölkerung stützt sich auf 1.046 Face-to-Face-Interviews, die Befragung der 15- bis 25-Jährigen auf 1.002 Interviews, die ebenfalls Face-to-Face durchgeführt wurden. Damit können das Wissen und die Einschätzung der Kanzlerschaft Helmut Kohls auch in dieser jungen Generation in Untergruppen wie West und Ost, in den sozialen Schichten und nach politischem Interesse analysiert werden. Ergänzend werden noch Trenddaten aus dem Allensbacher Archiv mit herangezogen. Die Untersuchungsdaten, die Zusammensetzung der Stichprobe und die Fragen im Wortlaut sind im Anhang dieses Berichts dokumentiert. Die vorliegende Analyse ergänzt ein Tabellenband, in dem die Ergebnisse beider Befragungen nach zahlreichen soziodemografischen und analytischen Untergruppen dokumentiert sind.

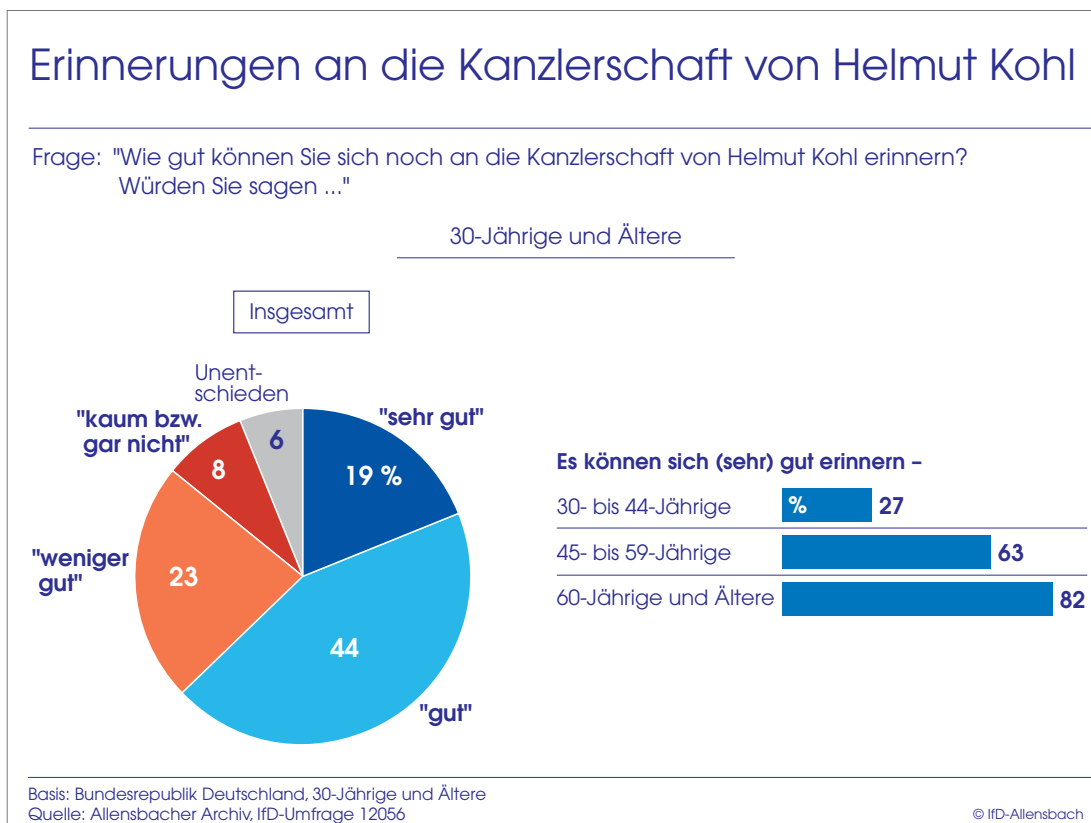
Allensbach am Bodensee,
am 31. August 2022

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

KANZLER DER EINHEIT

Die Kanzlerschaft von Helmut Kohl ist in der Erinnerung derjenigen, die sie bewusst erlebt haben, nach wie vor sehr präsent. Das gilt insbesondere für die Generation der 60-Jährigen und Älteren, von denen sich 82 Prozent gut oder sogar sehr gut an diese anderthalb Jahrzehnte erinnern können; aber auch für annähernd zwei Drittel der 45- bis 59-Jährigen ist diese historische Phase präsent, die sie als 20- bis 30-Jährige erlebt haben. Von den Jüngeren, die während der Kanzlerschaft Kohls im Kindes- oder Jugendalter waren, hat dagegen nur noch eine Minderheit eigene konkrete Erinnerungen an diese Zeit. Die Erinnerung hängt jedoch nicht nur von dem Lebensalter ab, sondern auch von dem politischen Interesse. Von den politisch interessierten über 30-Jährigen erinnern sich 72 Prozent gut oder sogar sehr gut an diese Zeit, von den Desinteressierten dagegen nur 53 Prozent.¹

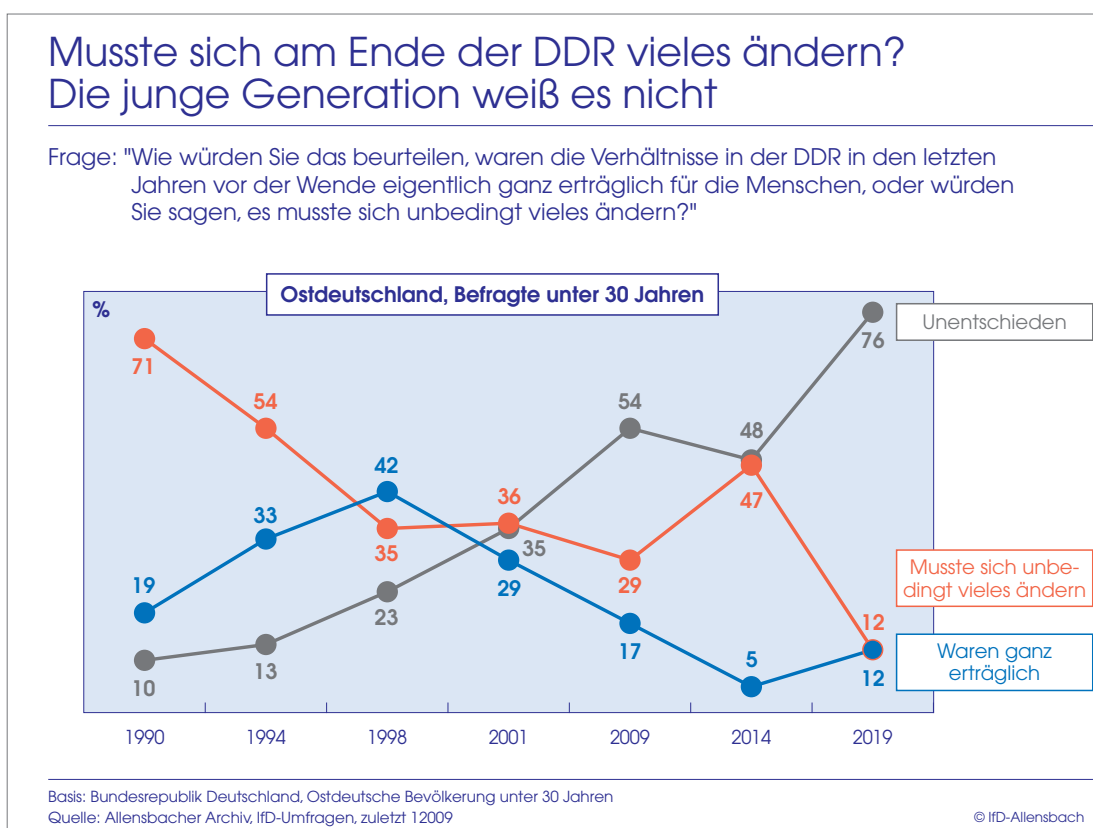
Schaubild 2



¹ Vgl. dazu Tabellenband, Tabelle 3.

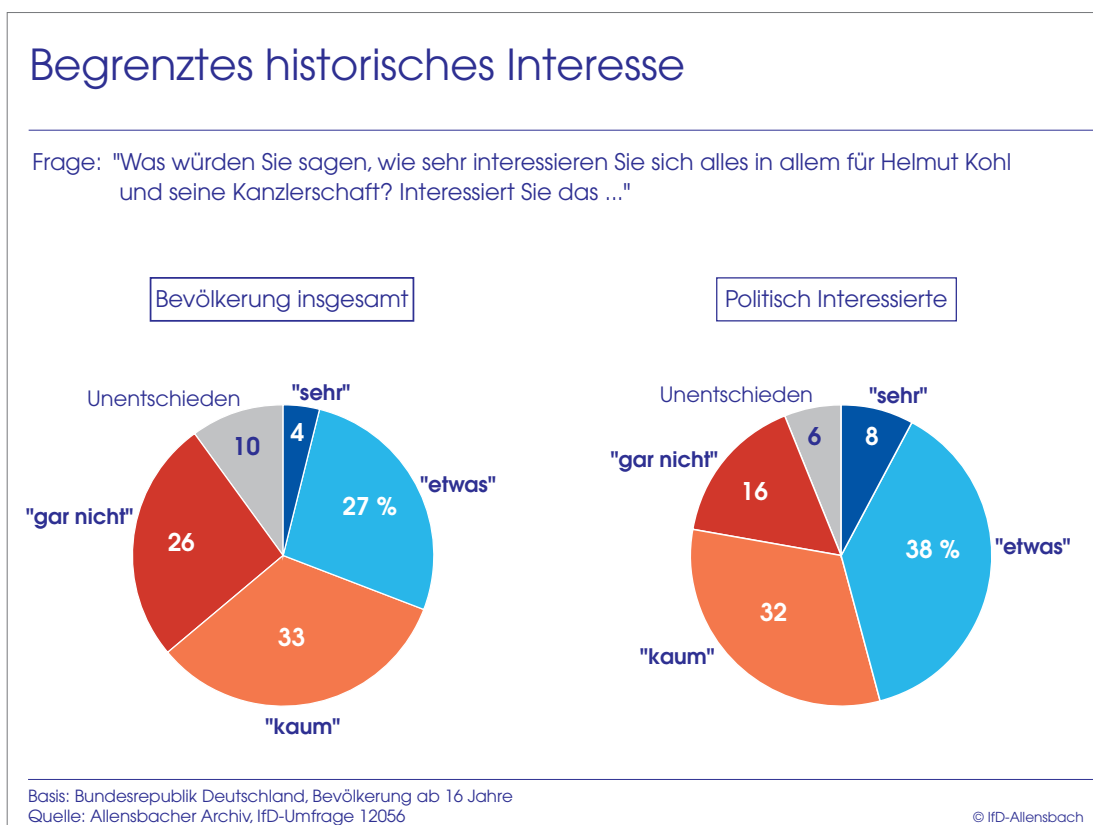
Mit der Generationenfolge verschwinden nicht nur kollektive Erinnerungen an eine bestimmte Phase, sondern oft auch historisches Wissen. Dies zeigt unter anderem die Bewertung der Verhältnisse in der DDR in den letzten Jahren vor der Wende durch unter 30-Jährige. 1990 hatten 90 Prozent der jungen ostdeutschen Generation hier eine klare Position: 71 Prozent waren überzeugt, dass sich vieles ändern musste, 19 Prozent hielten die Verhältnisse für ganz erträglich. In den Folgejahren veränderte sich diese Bilanz: Die Überzeugung, dass die Verhältnisse in der DDR ganz erträglich waren, nahm vorübergehend signifikant zu, ging nach dem Ende der 90er Jahre jedoch wieder zurück. Das Bemerkenswerte ist jedoch, dass der Anteil der unter 30-jährigen Ostdeutschen, die sich kein Urteil über die letzte Phase der DDR zutrauen, seit 1990 und beschleunigt nach 2000 fast kontinuierlich wuchs, von 10 Prozent 1990 über 35 Prozent im Jahr 2001 bis auf 76 Prozent 30 Jahre nach dem Fall der Mauer.

Schaubild 3



Historisches Wissen generationenübergreifend zu vermitteln, Erfahrungen weiterzugeben, ist gerade in der heutigen von Informationsüberflutung gekennzeichneten, schnelllebigen, stark gegenwartsbezogenen Zeit eine Herausforderung, umso mehr, als das Interesse an einzelnen historischen Phasen keineswegs vorausgesetzt werden kann – auch wenn sie mit tiefen historischen Einschnitten verbunden sind. Dies zeigt gerade auch das Interesse an Helmut Kohl und seiner Kanzlerschaft. Knapp ein Drittel der Bevölkerung interessiert sich zumindest begrenzt für diese historische Phase, 33 Prozent kaum, 26 Prozent gar nicht. Vor allem diejenigen, die generell politisch desinteressiert sind, bekunden auch hier Desinteresse. Von den politisch Interessierten sind immerhin 46 Prozent zumindest begrenzt an dieser historischen Phase interessiert, 8 Prozent sehr interessiert.

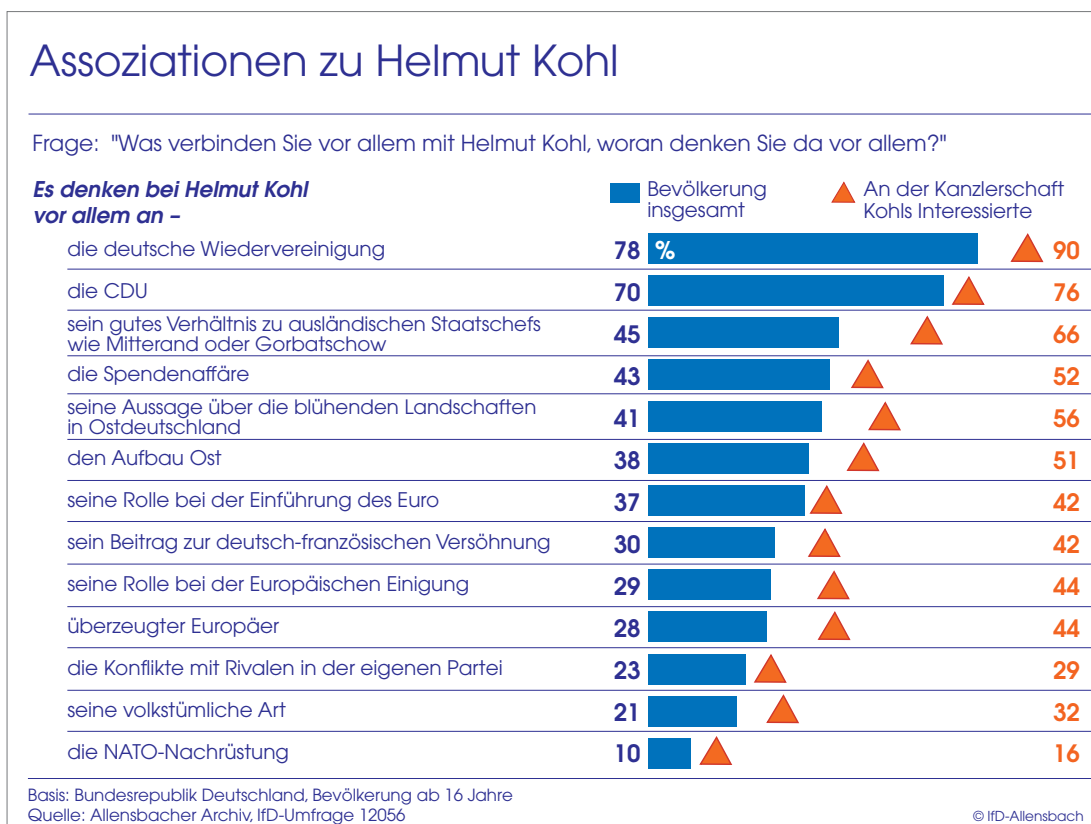
Schaubild 4



Dabei ist der überwältigenden Mehrheit durchaus bewusst, dass die Kanzlerschaft Kohls mit dem wohl tiefsten Einschnitt der deutschen Nachkriegsgeschichte

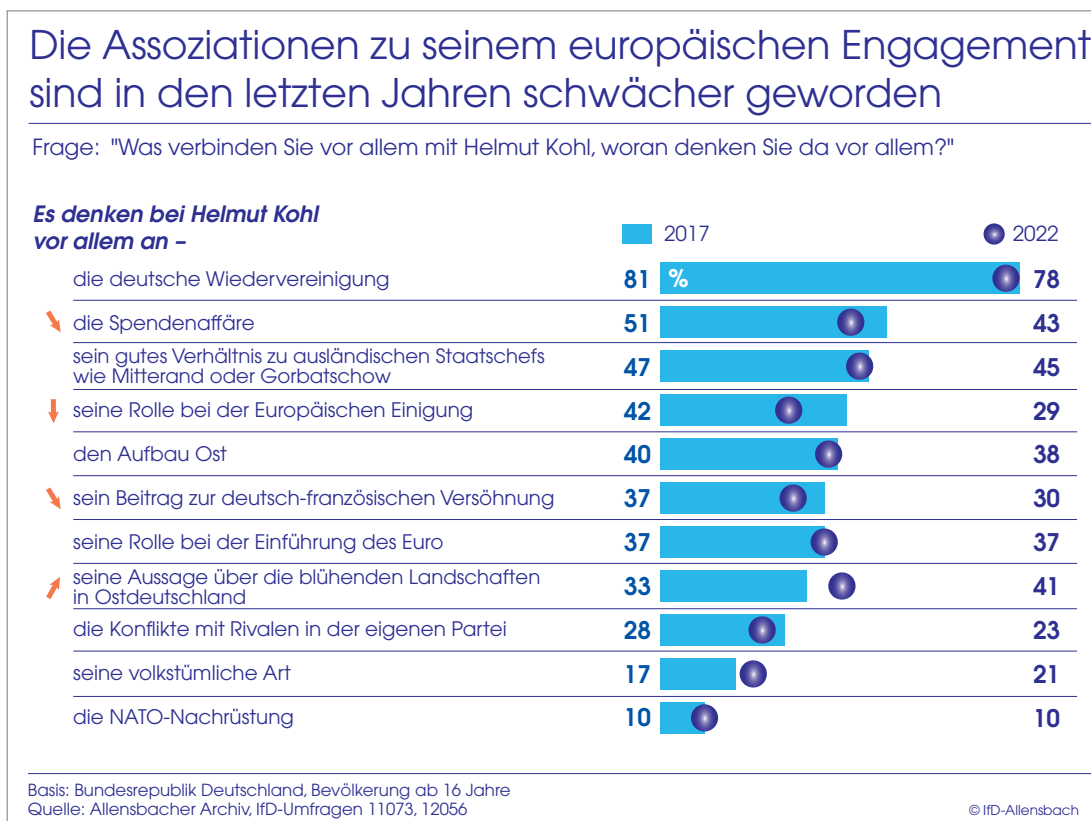
verbunden ist, der deutschen Wiedervereinigung. Nichts verbindet die Bevölkerung mehr mit Helmut Kohl als dieses historische Ereignis: 78 Prozent assoziieren mit Helmut Kohl vor allem die deutsche Wiedervereinigung, gefolgt von seiner Partei (70 Prozent). Mit großem Abstand folgen sein gutes Verhältnis zu ausländischen Staatschefs, die Spendenaffäre und die Aussage über die blühenden Landschaften in Ostdeutschland und der Aufbau Ost. Auch seine Rolle bei der Einführung des Euro wird immerhin von 37 Prozent assoziiert, während nur knapp ein Drittel auch besonders an seinen Beitrag zur deutsch-französischen Versöhnung denkt, seine Rolle bei der Europäischen Einigung und an den überzeugten Europäer Helmut Kohl. Diejenigen, die sich zumindest begrenzt für diese historische Phase interessieren, heben alle Aspekte überdurchschnittlich hervor, insbesondere den Aufbau Ost und die Aussage über die blühenden Landschaften in Ostdeutschland, den Beitrag zur deutsch-französischen Versöhnung und die Rolle bei der Europäischen Einigung sowie die Erinnerung an den überzeugten Europäer Helmut Kohl.

Schaubild 5



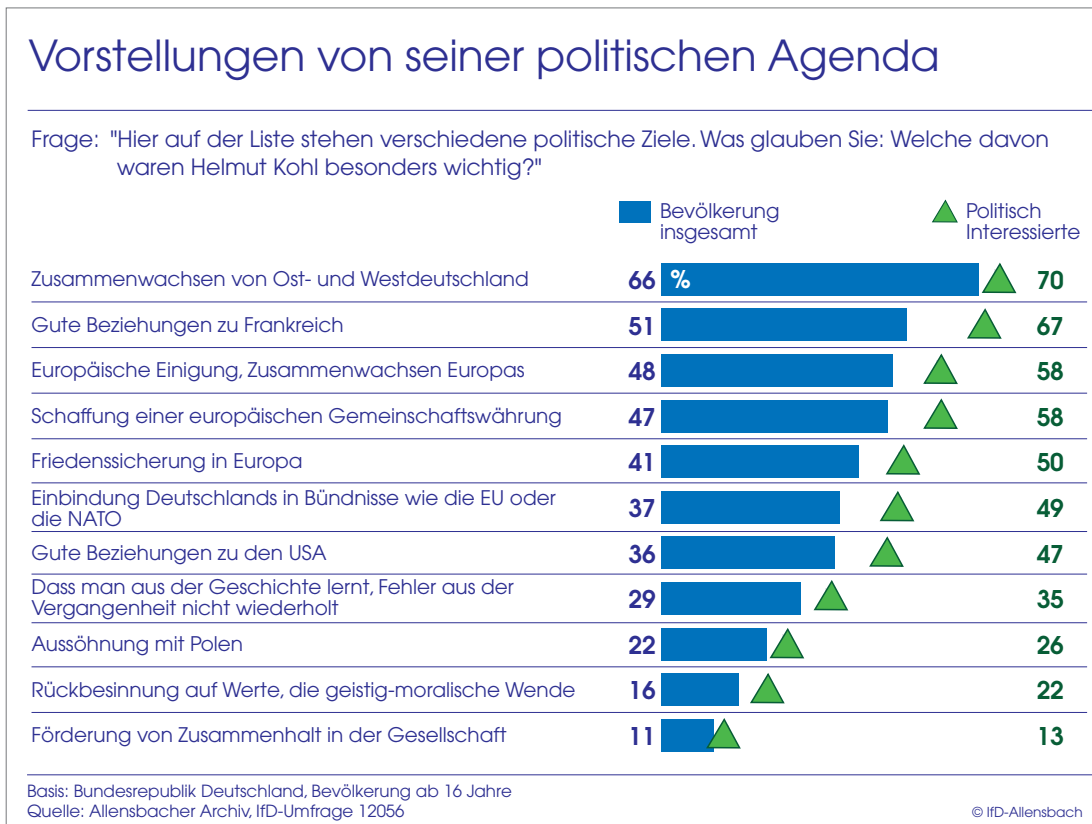
Die Assoziationen verändern sich im Zeitverlauf: So sind Kohls Aussagen über die blühenden Landschaften in Ostdeutschland der Bevölkerung heute mehr präsent als noch vor 5 Jahren, seine Rolle bei der Europäischen Einigung und sein Beitrag zur deutsch-französischen Versöhnung dagegen weniger. Auch die Spendenaffäre tritt in den Hintergrund. Dagegen wird Helmut Kohl heute ähnlich wie vor einigen Jahren vor allem mit der deutschen Wiedervereinigung assoziiert: 2017 dachten 81 Prozent der Bevölkerung, wenn sie den Namen Helmut Kohl hörten, vor allem an die deutsche Wiedervereinigung, 2022 78 Prozent.

Schaubild 6

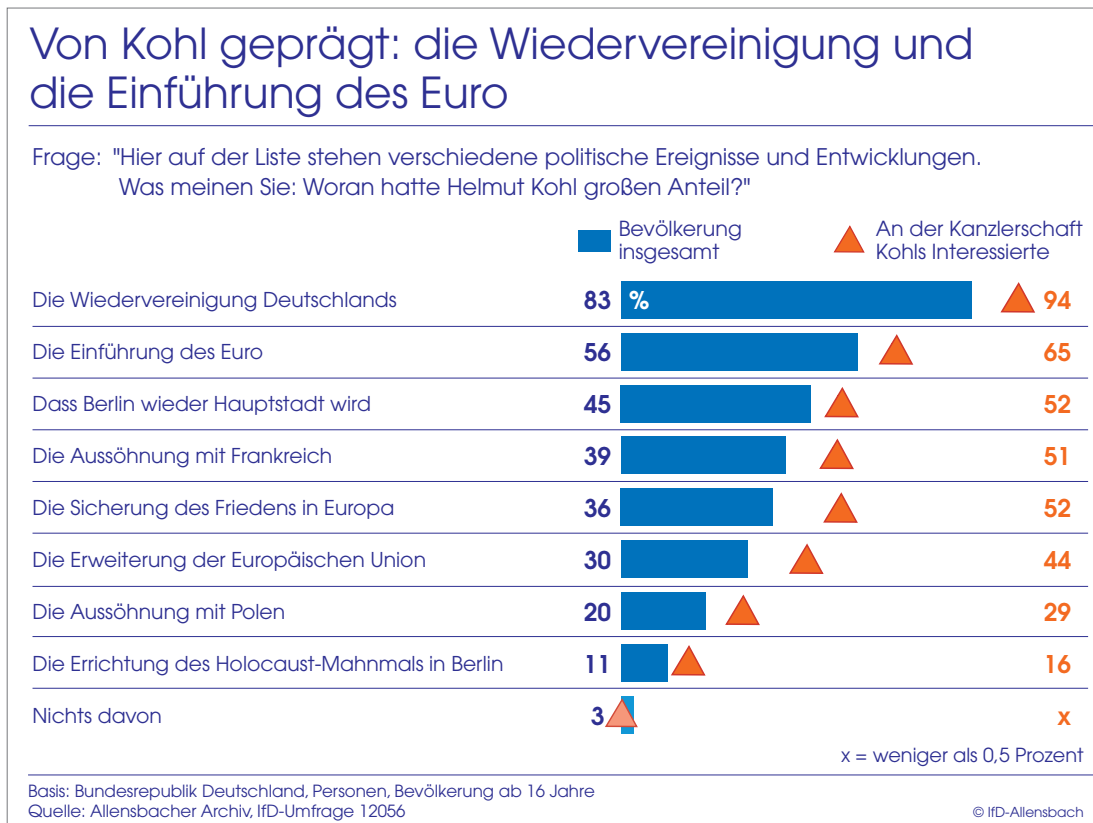


Auch in den Vorstellungen von der politischen Agenda Helmut Kohls dominiert die Wiederherstellung der Einheit. 66 Prozent der Bevölkerung sind überzeugt, dass das Zusammenwachsen von Ost- und Westdeutschland Helmut Kohl ein besonderes Anliegen war. Mit einigem Abstand folgen die europäischen Themen, insbesondere gute Beziehungen zu Frankreich, die Förderung der europäischen Integration, die

Schaffung einer europäischen Gemeinschaftswährung und die Sicherung des Friedens in Europa. 51 Prozent der Bevölkerung zählen gute Beziehungen zu Frankreich zu den wichtigsten Anliegen Helmut Kohls, 48 Prozent das Zusammenwachsen Europas, 47 Prozent die Schaffung einer europäischen Gemeinschaftswährung und 41 Prozent die Sicherung des Friedens in Europa. Die Bemühungen Kohls um gute Beziehungen zu Frankreich stehen der Bevölkerung weitaus mehr vor Augen als die Aussöhnung mit Polen, die lediglich 22 Prozent als besonderes Anliegen des früheren Kanzlers sehen. Die Rückbesinnung auf Werte, die geistig-moralische Wende, die in einer bestimmten Phase seiner Kanzlerschaft intensiv diskutiert wurde, rechnet dagegen nur eine kleine Minderheit zu den besonderen Anliegen Helmut Kohls; das gilt noch ausgeprägter für die Förderung des Zusammenhalts in der Gesellschaft: 11 Prozent der Bevölkerung sind überzeugt, dass Letzteres Helmut Kohl besonders wichtig war, 16 Prozent zählen die geistig-moralische Wende zu seinen besonderen Anliegen. Politisch Interessierte sehen die Agenda Helmut Kohls breiter; ihnen steht insbesondere der Europäer Kohl, aber auch der Transatlantiker und Anwalt der Einbindung Deutschlands in Bündnisse wie EU oder NATO deutlich mehr vor Augen als dem Durchschnitt der Bevölkerung. Während rund die Hälfte der Bevölkerung weiß, wie wichtig gute Beziehungen zu Frankreich Helmut Kohl waren, gilt dies für zwei Drittel der politisch Interessierten. Dass die Schaffung einer europäischen Gemeinschaftswährung eines seiner zentralen Anliegen war, wissen 47 Prozent der Bevölkerung, 58 Prozent der politisch Interessierten. Gute Beziehungen zu den USA rechnen 36 Prozent der Bevölkerung der politischen Agenda von Helmut Kohl zu, dagegen 47 Prozent der politisch Interessierten.



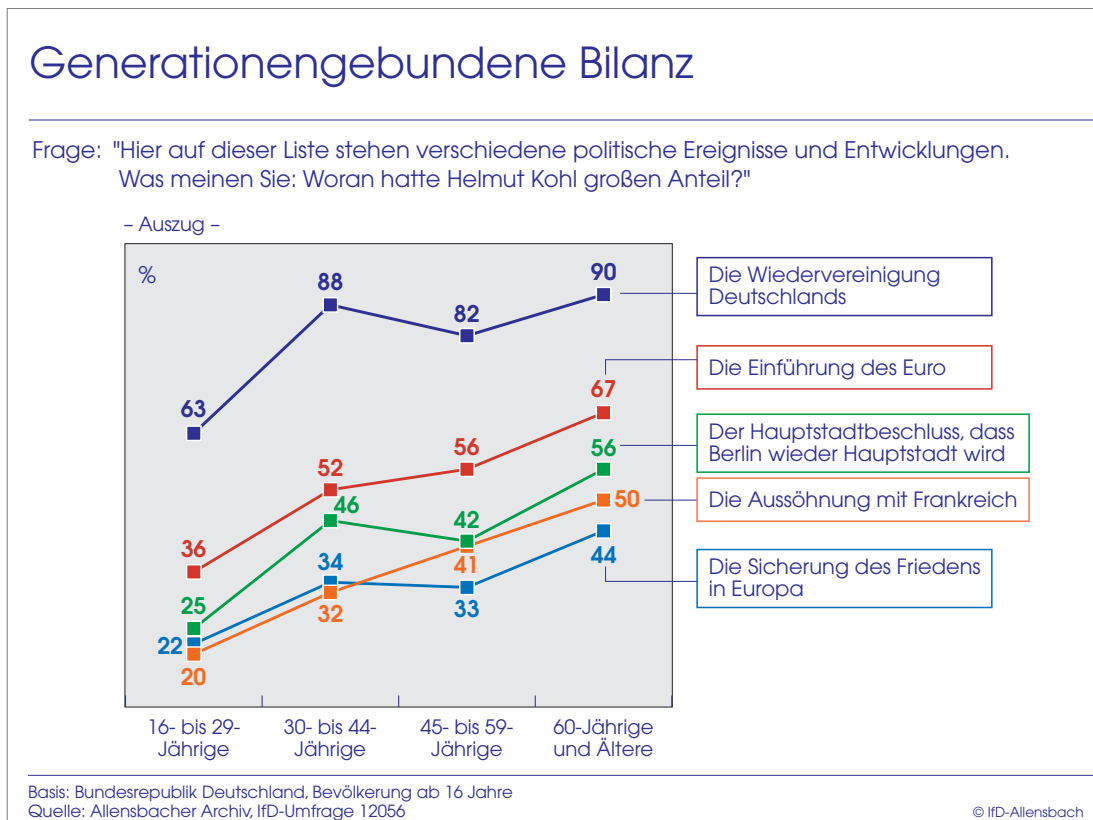
Helmut Kohl ist für die Bevölkerung der Kanzler der deutschen Einheit. 83 Prozent schreiben ihm einen großen Anteil an der Wiedervereinigung Deutschlands zu, von denjenigen, die sich für die Phase seiner Kanzlerschaft interessieren, 94 Prozent. Bemerkenswert ist jedoch, dass der Mehrheit der Bevölkerung auch durchaus vor Augen steht, dass die Einführung des Euro auch in hohem Maße auf Helmut Kohl zurückgeht. Die Gemeinschaftswährung wurde ja erst 4 Jahre nach dem Ende seiner Kanzlerschaft eingeführt; trotzdem wird die Einführung der europäischen Gemeinschaftswährung von 56 Prozent auch in hohem Maße mit Helmut Kohl verbunden. Darüber hinaus schreiben ihm viele einen erheblichen Anteil an der Entscheidung, Berlin zur Hauptstadt Deutschlands zu machen, zu, wie auch an der Aussöhnung mit Frankreich, der Sicherung des Friedens in Europa und der Erweiterung der Europäischen Union.



Bei der Bewertung dieser Bilanz der Bevölkerung ist zu berücksichtigen, dass sie nicht nur von dem politischen Interesse abhängt, sondern auch von dem Lebensalter. Diejenigen, die die Kanzlerschaft Kohls nicht selbst erlebt haben, sehen deutlich weniger Verdienste Helmut Kohls als die mittlere und insbesondere die ältere Generation. In den Vorstellungen der unter 30-Jährigen dominiert hier einseitig die Wiedervereinigung, und auch sie wird Helmut Kohl deutlich weniger zugerechnet als seitens der mittleren und älteren Generation: 63 Prozent der 16- bis 29-Jährigen sind überzeugt, dass Helmut Kohl großen Anteil an der Wiedervereinigung Deutschlands hatte, von den 60-Jährigen und Älteren dagegen 90 Prozent. Dass Helmut Kohl eine zentrale Rolle bei der Einführung des Euro spielte, ist nur 36 Prozent der unter 30-Jährigen bewusst, dagegen zwei Dritteln der 60-Jährigen und Älteren. Auch seine Rolle bei dem Hauptstadtbeschluss, bei der Aussöhnung mit Frankreich und der Friedenssicherung in Europa ist den verschiedenen Generationen in sehr

unterschiedlichem Ausmaß bewusst: So wissen nur 20 Prozent der unter 30-Jährigen von seinem Engagement für die Aussöhnung mit Frankreich, dagegen 50 Prozent der 60-Jährigen und Älteren.

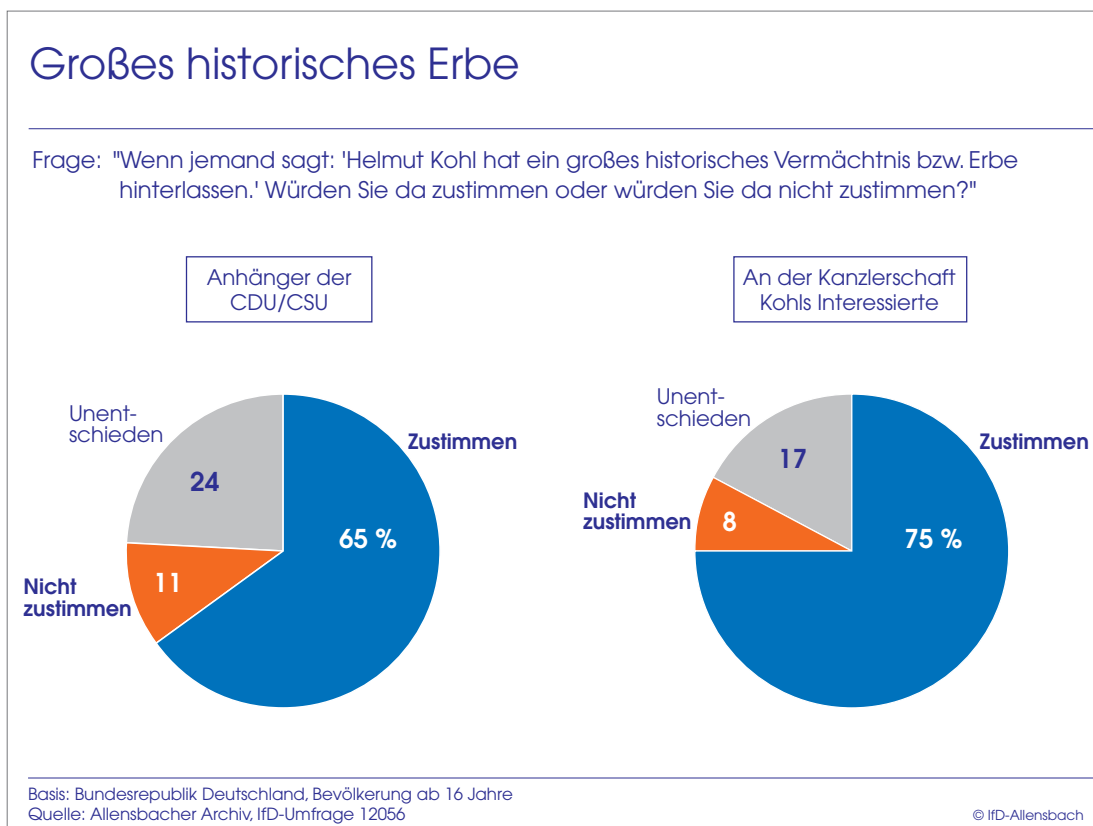
Schaubild 9



Auch die Frage, ob Helmut Kohl ein großes historisches Vermächtnis bzw. Erbe hinterlassen hat, wird altersgebunden beantwortet. Die 45-Jährigen und Älteren sind mehrheitlich davon überzeugt, in der Generation der 30- bis 44-Jährigen knapp die Hälfte, in der jungen Generation dagegen nur 32 Prozent. Von den unter 30-Jährigen ist die Mehrheit bei dieser Frage unentschieden oder hat noch nichts Näheres über Helmut Kohl gehört. Insgesamt sind 47 Prozent der Bevölkerung überzeugt, dass Helmut Kohl ein großes historisches Erbe hinterlassen hat, lediglich 16 Prozent widersprechen dezidiert. Die ostdeutsche Bevölkerung ist noch mehr als die westdeutsche überzeugt, dass das historische Erbe Helmut Kohls beeindruckend ist.

Darüber hinaus hängt diese Bilanz in hohem Maße von der parteipolitischen Position und von dem Interesse an dieser historischen Phase ab. Von den Anhängern der Unionsparteien sind zwei Drittel überzeugt, dass Helmut Kohl ein großes historisches Vermächtnis hinterlassen hat, von den Anhängern der SPD dagegen nur 44 Prozent, von den Anhängern der Grünen 30 Prozent. Diejenigen, die sich besonders für die Phase der Kanzlerschaft Kohls interessieren, ziehen weit überdurchschnittlich die Bilanz, dass sein historisches Vermächtnis eindrucksvoll ist.

Schaubild 10



Für die große Mehrheit der Bevölkerung steht auch außer Frage, dass Helmut Kohl zu den ganz großen politischen Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts zählt und dass Geschichtsbücher seine Kanzlerschaft insgesamt positiv bewerten werden. Dies belegt eine Untersuchung, die kurz nach seinem Tod durchgeführt wurde und bei der sich lediglich 6 Prozent der Bevölkerung überzeugt zeigten, dass in den Geschichtsbüchern bei der Bewertung von Helmut Kohl und seiner Amtszeit negative Aspekte

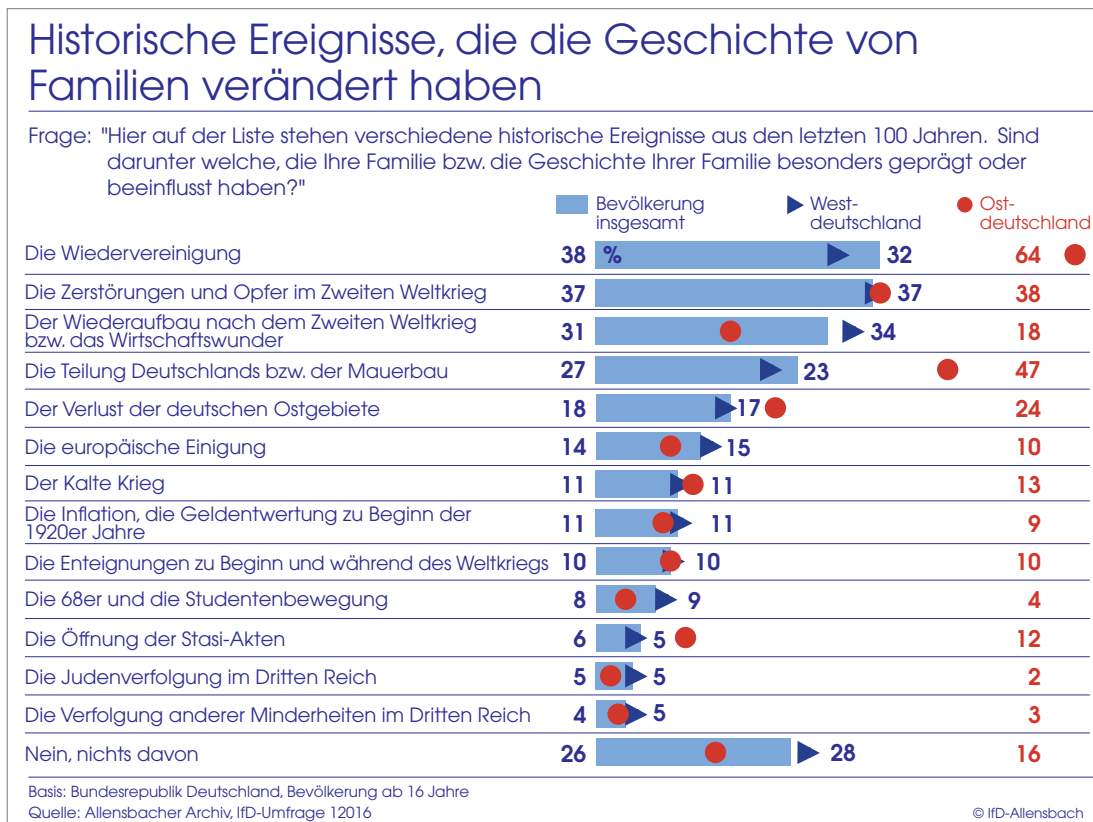
überwiegen werden. 76 Prozent der Bevölkerung zeigten sich dagegen überzeugt, dass die Bilanz in den Geschichtsbüchern positiv ausfällt und künftig ausfallen wird; bei dieser Einschätzung zeigten sich interessanterweise nur sehr begrenzte Unterschiede zwischen den Anhängern der verschiedenen politischen Parteien. Auch die Anhänger der Linken, der Grünen und der SPD sind mit großer Mehrheit überzeugt, dass das geschichtliche Urteil über die Kanzlerschaft Helmut Kohls positiv ausfällt und künftig ausfallen wird.¹

¹ Petersen, Thomas: Helmut Kohl, ein Gigant, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 165/2017 vom 19. Juli 2017, S. 8.

BILANZ DER EINHEIT

Die Wiedervereinigung ist nicht nur das politische Ereignis, mit dem Helmut Kohl mehr als mit jedem anderen in Verbindung gebracht wird, sondern für die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung auch das bedeutendste und einschneidendste Ereignis der deutschen Nachkriegsgeschichte. Für 88 Prozent gehört der Fall der Mauer zu den besonders prägenden Ereignissen der deutschen Nachkriegsgeschichte, für 84 Prozent die Wiedervereinigung, für 71 Prozent aber auch die Manifestation der Teilung mit dem Mauerbau 1961. Ähnlich bedeutend wird nur noch die Einführung des Euro eingeschätzt, die von 70 Prozent als besonders bedeutsam und prägend bewertet wird. Die Wiedervereinigung gehört auch zu den Ereignissen, die besonders in das persönliche Leben der Menschen und ihrer Familien eingegriffen hat. Gebeten, die historischen Ereignisse aus den letzten 100 Jahren zu nennen, die die eigene Familie bzw. die Geschichte der eigenen Familie besonders geprägt und beeinflusst haben, nennen 38 Prozent der Bevölkerung die Wiedervereinigung, 37 Prozent die Zerstörungen und Opfer im Zweiten Weltkrieg, 31 Prozent den Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg und 27 Prozent die Teilung Deutschlands durch den Mauerbau. Sowohl die Teilung wie die Wiedervereinigung hatte in Ostdeutschland ungleich größere Auswirkungen als in Westdeutschland. Während in Westdeutschland 23 Prozent der Bevölkerung die Bilanz ziehen, dass die Teilung Deutschlands durch den Mauerbau die Geschichte ihrer Familie besonders geprägt und beeinflusst hat, gilt dies in Ostdeutschland für fast die Hälfte der Bevölkerung. Ähnlich ist die Diskrepanz in Bezug auf die Wiedervereinigung: 32 Prozent der Westdeutschen, 64 Prozent der Ostdeutschen ziehen die Bilanz, dass die Wiedervereinigung die Geschichte ihrer Familie besonders geprägt hat. Umgekehrt hat der Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg das Leben westdeutscher Familien weitaus stärker verändert als das der ostdeutschen.

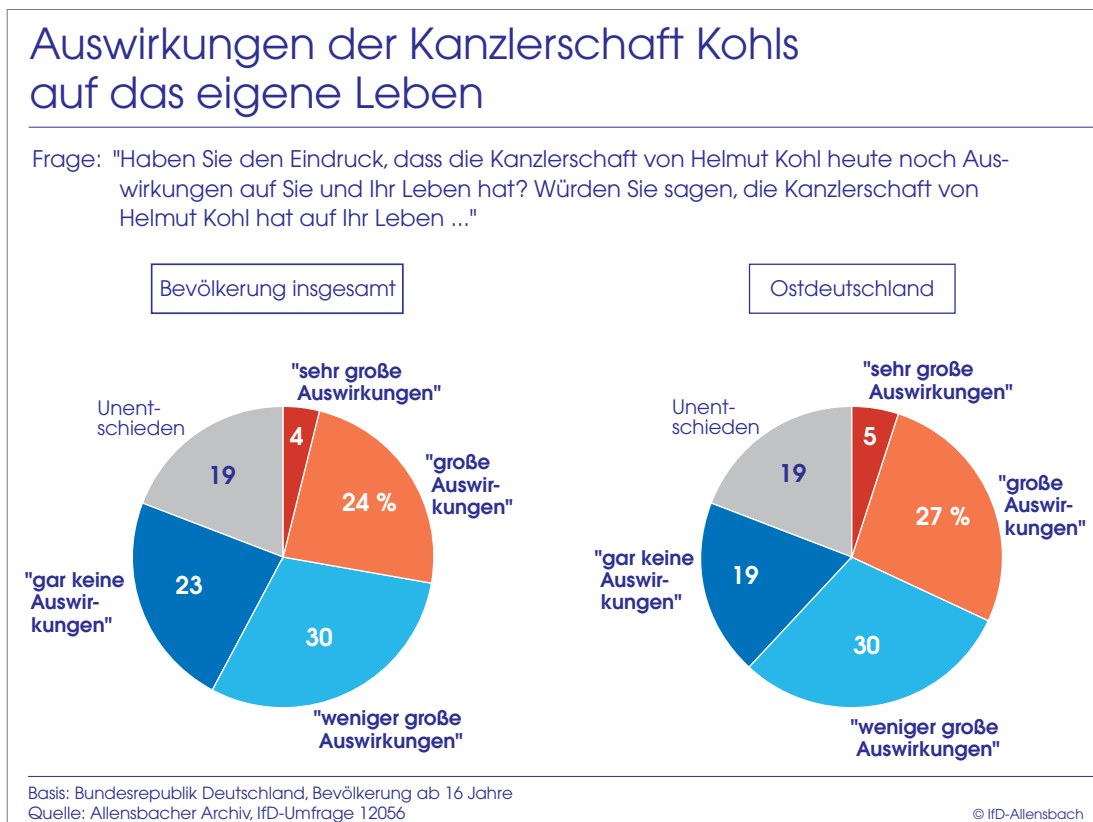
Schaubild 11



Untersuchungen in den letzten drei Jahrzehnten zeigten immer wieder, dass die Wiedervereinigung das Leben der ostdeutschen Bevölkerung weitaus stärker beeinflusst und verändert hat als das der westdeutschen. Die westdeutsche Bevölkerung empfindet zwar wie die ostdeutsche Bevölkerung die Wiedervereinigung als tiefen historischen Einschnitt, als besonders prägendes Ereignis in der deutschen Nachkriegsgeschichte; gleichzeitig tangierte die Wiedervereinigung das Leben der westdeutschen Bevölkerung jedoch weitaus weniger als das der ostdeutschen. Vor diesem Hintergrund ist überraschend, dass sich die Bilanz in West und Ost, wieweit sich die Kanzlerschaft von Helmut Kohl heute noch auf das eigene Leben auswirkt, nur marginal unterscheidet. Insgesamt ziehen 28 Prozent der gesamten Bevölkerung die Bilanz, dass die Kanzlerschaft von Helmut Kohl bis heute (sehr) große Auswirkungen auf ihr Leben hat; 30 Prozent konstatieren begrenzte Auswirkungen, 23 Prozent können für sich persönlich überhaupt keine Auswirkungen erkennen. In Ostdeutschland beträgt dieser Anteil 19 Prozent, während 32 Prozent für sich

persönlich große oder sogar sehr große Auswirkungen der Kanzlerschaft Kohls diagnostizieren. Dieser Anteil liegt zwar höher als in Westdeutschland, aber die Abweichungen halten sich bemerkenswert in Grenzen, berücksichtigt man, welche Bedeutung die ostdeutsche Bevölkerung der Wiedervereinigung für die Geschichte der eigenen Familie zuschreibt.

Schaubild 12

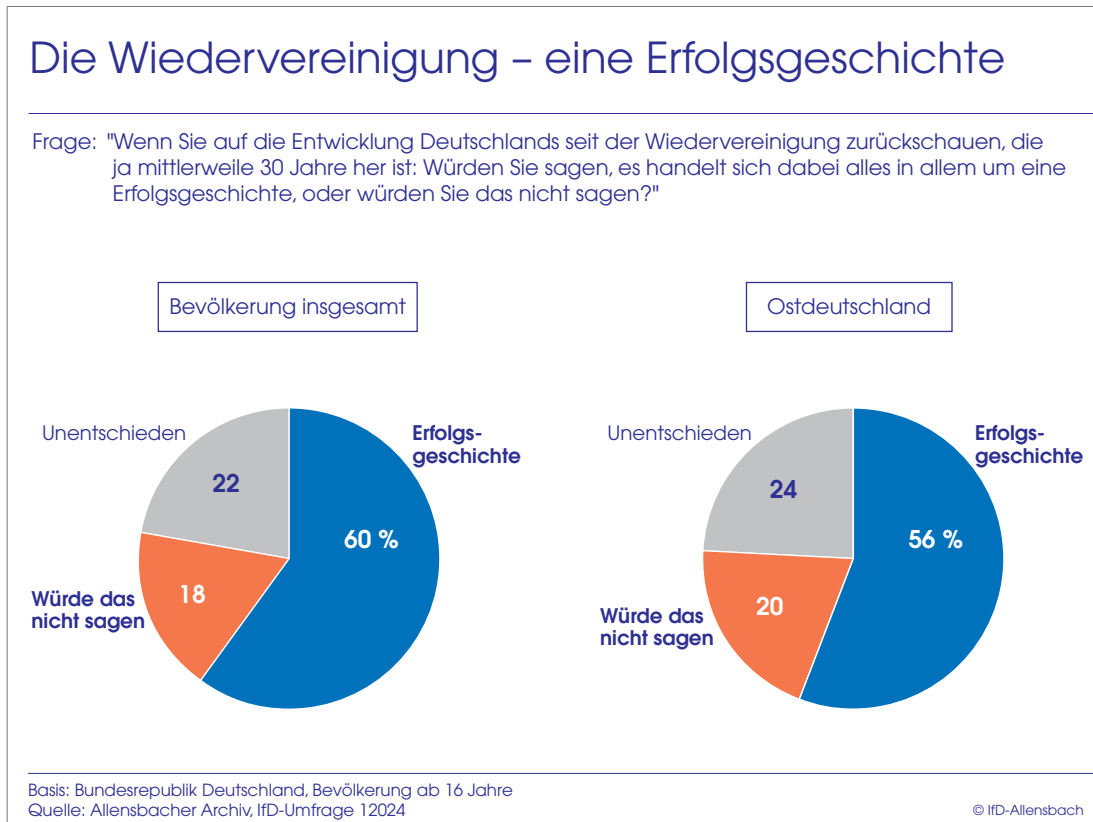


Die Gesamtbilanz der Wiedervereinigung fällt in Ost wie West weit überwiegend positiv aus. Für 60 Prozent der gesamten Bevölkerung ist die Wiedervereinigung alles in allem eine Erfolgsgeschichte, nur knapp jeder Fünfte widerspricht. In Ostdeutschland bewerteten 56 Prozent die Wiedervereinigung als Erfolgsgeschichte, während 20 Prozent eine kritische Bilanz zogen.¹ Quer durch alle Generationen und

¹ Diese Daten stützen sich auf eine Repräsentativbefragung des Allensbacher Instituts im Oktober 2020.

mit Ausnahme der AfD-Anhänger auch über Parteigrenzen hinweg, wird eine weit überwiegend positive Bilanz der letzten 30 Jahre gezogen.

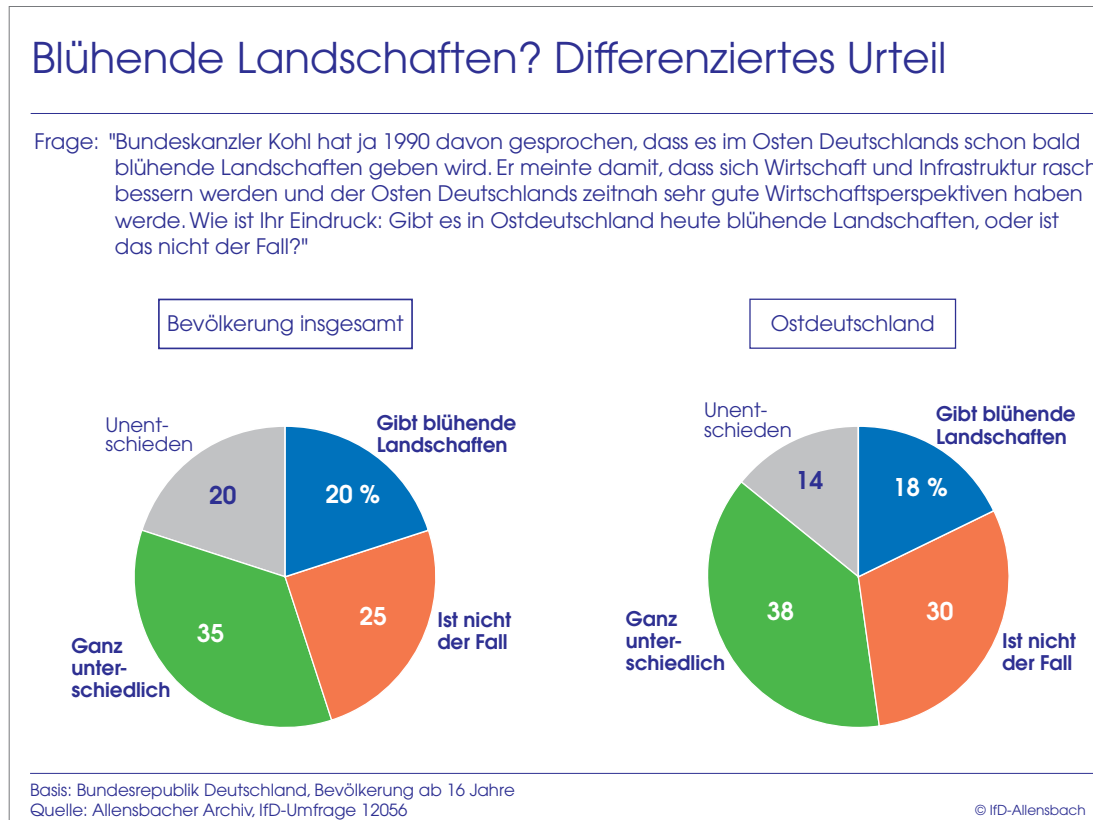
Schaubild 13



Die "blühenden Landschaften", die Helmut Kohl 1990 für Ostdeutschland prognostizierte und die immer wieder Gegenstand von Kontroversen waren, werden heute differenziert bewertet, auch in Ostdeutschland. Zwar sind nur 20 Prozent der gesamten Bevölkerung, 18 Prozent der ostdeutschen Bevölkerung überzeugt, dass Ostdeutschland im Großen und Ganzen von einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung geprägt ist; viele konstatieren jedoch eine differierende Entwicklung, teils blühende Zentren, teils Regionen, die zurückgeblieben sind und von der Einheit nicht oder nur in unbefriedigendem Maße profitieren konnten. Diese durchaus realistische Einschätzung wird von 35 Prozent der gesamten Bevölkerung und auch 38 Prozent der Ostdeutschen vertreten. Dem gegenüber sind nur 25 Prozent überzeugt, dass die blühenden Landschaften eine Fehlprognose waren und die wirtschaftliche

Entwicklung Ostdeutschlands insgesamt negativ ist. In Ostdeutschland vertritt knapp jeder Dritte diese Position.

Schaubild 14



Diejenigen, die generell oder zumindest teilweise überzeugt sind, dass Ostdeutschland auch wirtschaftlich eine Erfolgsbilanz ist, beziffern den Zeitpunkt, seit dem in Ostdeutschland von blühenden Landschaften gesprochen werden kann, durchschnittlich mit ungefähr 2010, also rund 20 Jahre nach der Wiedervereinigung. In Bezug auf die eigene Region zieht die ostdeutsche Bevölkerung eher eine kritische Bilanz. 31 Prozent würden in Bezug auf die eigene Region von einer wirtschaftlichen Erfolgsgeschichte, von blühenden Landschaften sprechen, während 48 Prozent dieser Einschätzung widersprechen. Der Widerspruch kommt überdurchschnittlich aus den schwächeren sozialen Schichten¹. Generell zeigt sich bei vielen Untersuchungen das

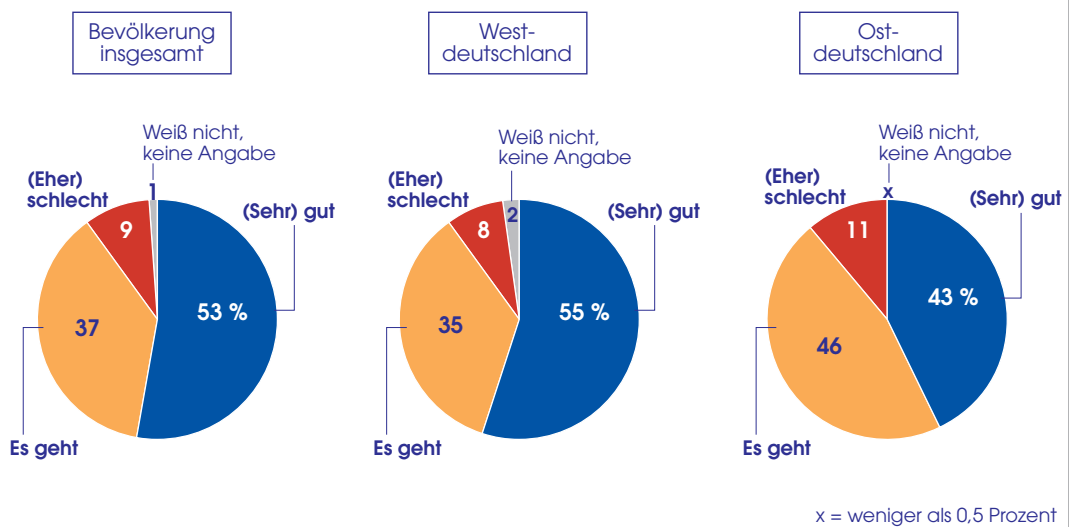
¹ Vgl. dazu Tabellenband, Tabelle 14.

Muster, dass die eigene wirtschaftliche Lage auch die Bewertung der wirtschaftlichen Situation in der näheren Region wie in der gesamten Republik beeinflusst.

Die Lebensverhältnisse in Ost und West haben sich in den letzten 30 Jahren angenähert, aber nicht völlig angeglichen. Die wirtschaftliche Entwicklung und die Vermögensbildung, die in den Nachkriegsjahrzehnten in Westdeutschland möglich waren, konnten in diesen Jahrzehnten nur teilweise aufgeholt werden. Immobilienbesitz und andere Vermögenswerte unterscheiden sich nach wie vor erheblich; so besitzen 55 Prozent der westdeutschen, 45 Prozent der ostdeutschen Bevölkerung Immobilien. Auch das durchschnittliche Niveau von Löhnen und Gehältern unterscheidet sich in Ost und West wie auch die durchschnittliche Produktivität. Die subjektive Bilanz der eigenen wirtschaftlichen Lage fällt in Ostdeutschland heute signifikant besser aus als vor 30 Jahren. Damals bewerteten lediglich 34 Prozent der ostdeutschen Bevölkerung die eigene wirtschaftliche Lage positiv, heute 43 Prozent; gegenläufig ist der Anteil, der eine eindeutig negative Bilanz zieht, von 22 auf 11 Prozent zurückgegangen. 46 Prozent der ostdeutschen Bevölkerung stufen die eigene wirtschaftliche Lage als mittelmäßig, teils gut, teils schlecht ein. In Westdeutschland liegt dieser Anteil bei 35 Prozent, während 55 Prozent die eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse eindeutig positiv bewerten, 8 Prozent negativ.

Bilanz der eigenen wirtschaftlichen Lage

Frage: "Wie beurteilen Sie Ihre eigene wirtschaftliche Lage?"

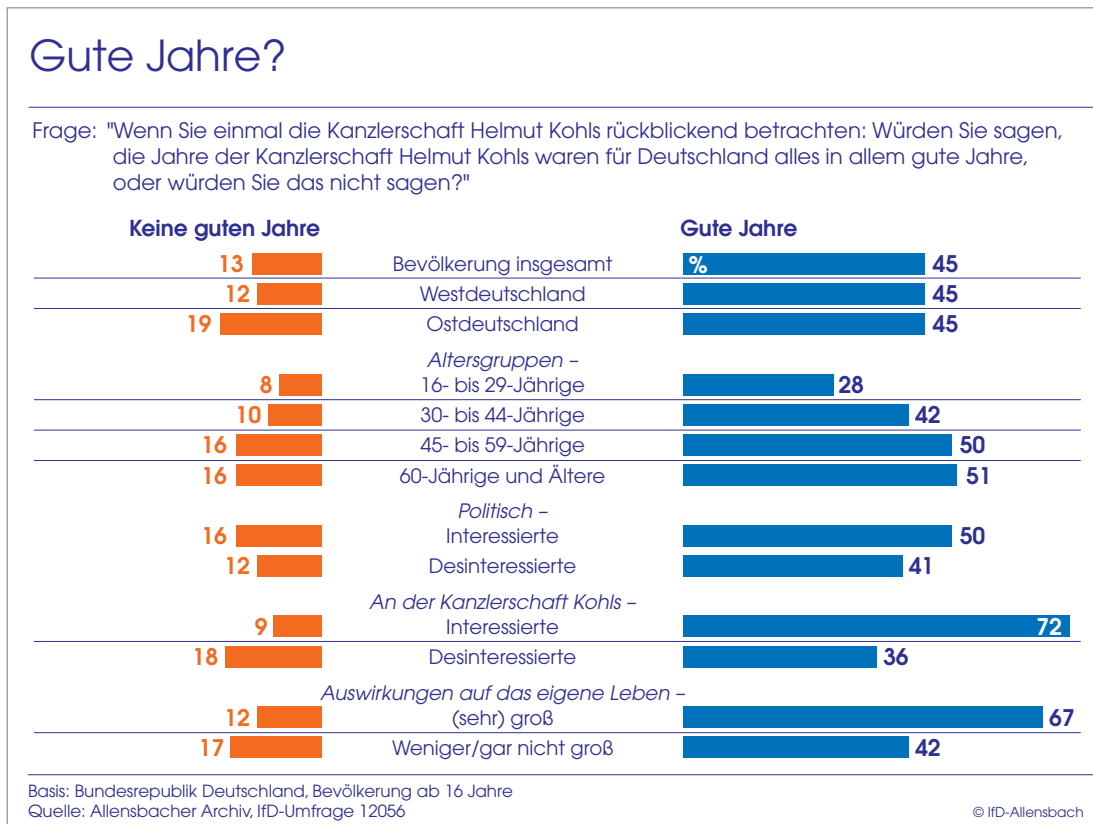


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12054

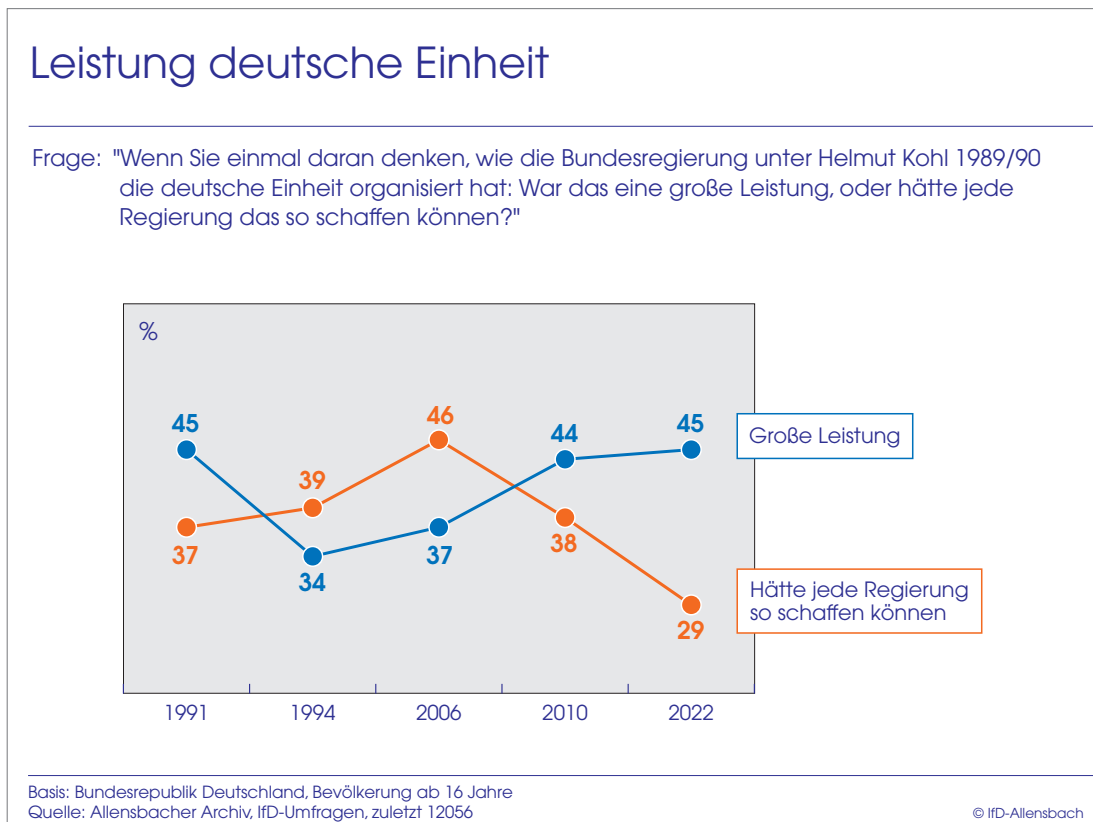
© IfD-Allensbach

Die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der ostdeutschen Bevölkerung setzte erst gegen Ende der Amtszeit von Helmut Kohl ein, da die erste Hälfte der 90er Jahre von der tiefen Rezession 1992/93 und stark steigender Arbeitslosigkeit geprägt war. Ende 1998 zogen jedoch bereits 47 Prozent der ostdeutschen Bevölkerung eine positive Bilanz ihrer eigenen Lage, während der Anteil, der die eigene wirtschaftliche Lage kritisch beschrieb, im selben Zeitraum von 22 auf 16 Prozent zurückging.¹ Im Rückblick ziehen Ost- wie Westdeutsche überwiegend die Bilanz, dass die Jahre der Kanzlerschaft Helmut Kohls für Deutschland alles in allem gute Jahre waren. 45 Prozent der Ostdeutschen wie der Westdeutschen sind davon überzeugt; in der Altersgruppe der 45-Jährigen und Älteren, die diese Zeit bewusst erlebt haben, zieht die Mehrheit eine positive Bilanz, während nur 16 Prozent widersprechen. In Ostdeutschland halten es 19 Prozent für nicht gerechtfertigt, diese historische Phase als gute Jahre für Deutschland zu bewerten; damit gibt es in Ostdeutschland mehr kritische Stimmen, aber der Anteil, der eine positive Bilanz zieht, überwiegt auch dort bei Weitem. Interessant ist die weit überdurchschnittlich positive Bilanz derjenigen, die große Auswirkungen dieser historischen Phase auf ihr eigenes Leben konstatieren: Von ihnen bewerten zwei Drittel die Kanzlerschaft Helmut Kohls im Rückblick als für das Land insgesamt gute Jahre, nur 12 Prozent ziehen eine kritische Bilanz.

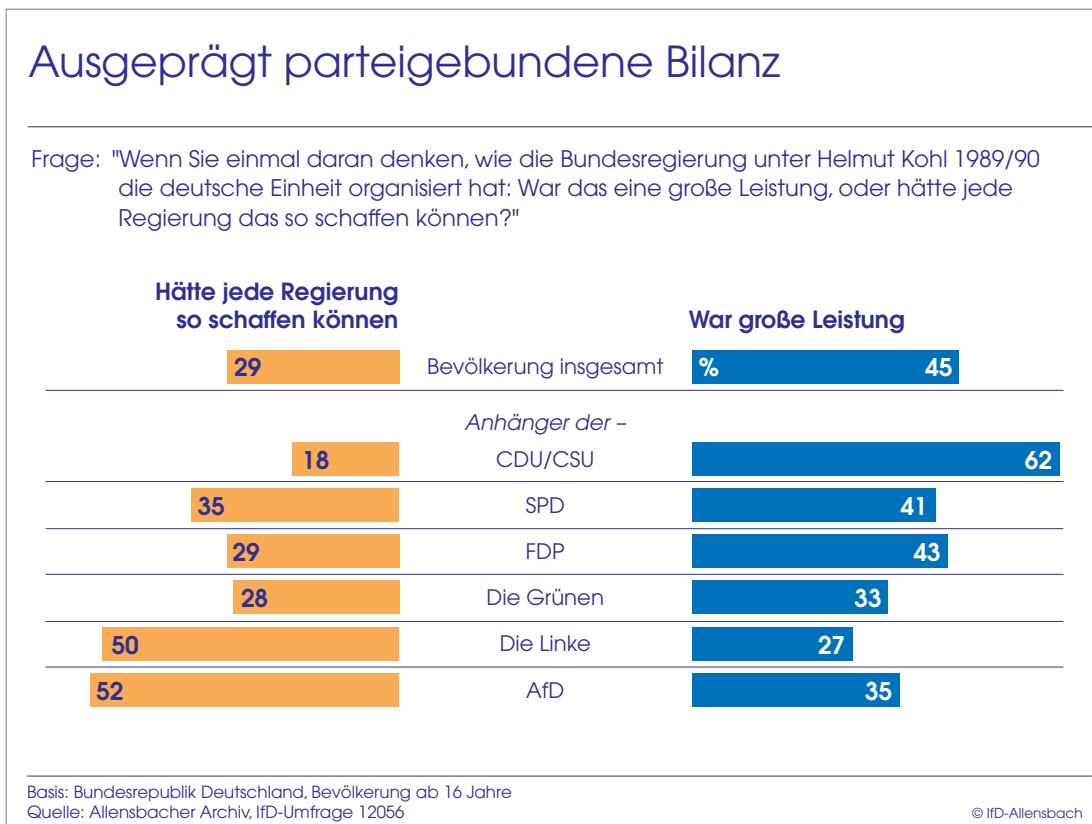
¹ Quelle: Kontinuierliche Untersuchungen des Allensbacher Instituts, insbesondere Umfragen 9005 und 6071.



Die Organisation der deutschen Einheit wird heute mehr als unmittelbar danach und insgesamt in den ersten anderthalb Jahrzehnten nach der Wiedervereinigung als große Leistung der damaligen Regierung unter Helmut Kohl bewertet. 45 Prozent der Bevölkerung fällen dieses Urteil, während 29 Prozent überzeugt sind, dass jede Regierung dies vergleichbar hätte leisten können. 1991 vertraten 37 Prozent die Position, dass auch jede andere Regierung die Einheit vergleichbar organisiert hätte, danach überwog diese Einschätzung sogar deutlich. In den letzten anderthalb Jahrzehnten hat sich jedoch wieder die Anerkennung für die damalige Regierungsleistung durchgesetzt. Während 2006 46 Prozent der Bevölkerung die Position vertraten, dass jede andere Regierung die Leistung hätte vergleichbar organisieren können, ging dieser Anteil bis 2010 auf 38 Prozent zurück, bis heute auf 29 Prozent.



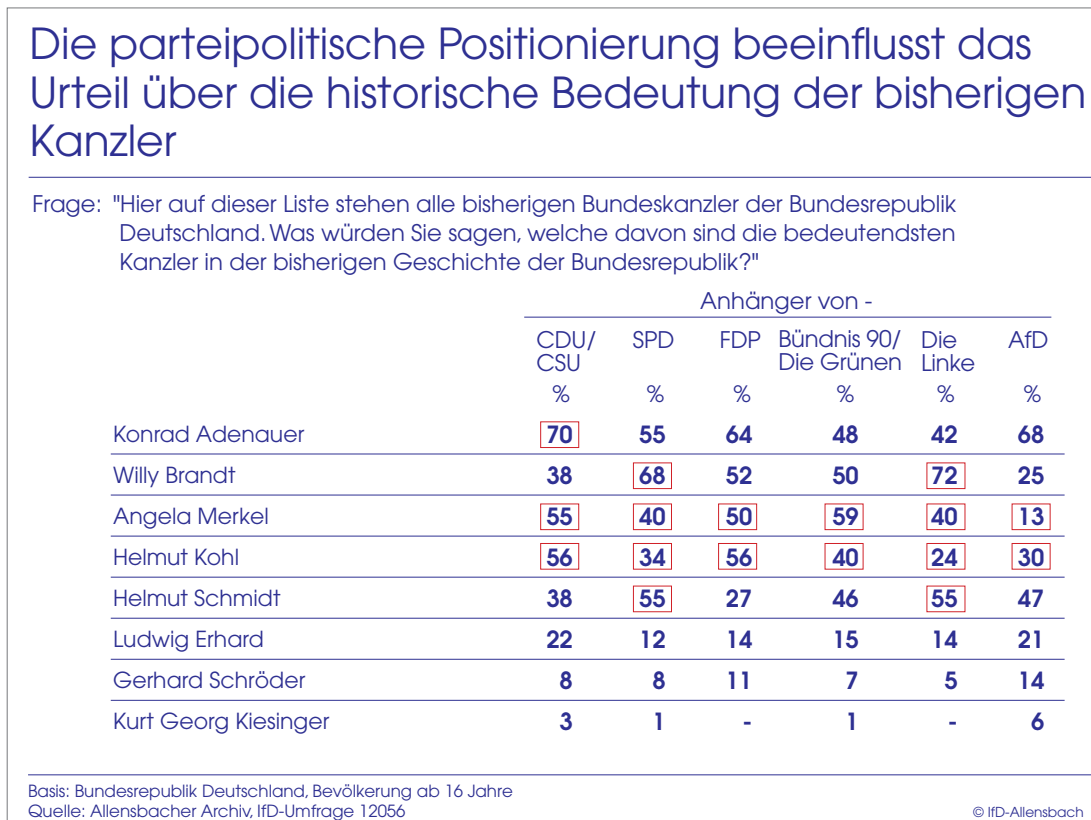
Diese Bilanz wird jedoch auch heute noch in hohem Maße von der parteipolitischen Orientierung beeinflusst. Während von den Anhängern der Unionsparteien 62 Prozent die Organisation der deutschen Einheit als außerordentliche Leistung der damaligen Regierung bewerten, stimmen hier nur 41 Prozent der Anhänger der SPD und 43 Prozent der FDP-Anhänger zu. Noch schwächer fällt die Anerkennung unter Anhängern der Grünen und insbesondere der Linken sowie der AfD aus. Bei den Anhängern der Linken und der AfD überwiegt die Überzeugung, dass jede andere Regierung die Einheit vergleichbar gestemmt hätte.



Die parteipolitischen Positionen beeinflussen auch das Urteil über die historische Bedeutung der bisherigen Kanzler der Bundesrepublik Deutschland. Die Anhänger der Unionsparteien schreiben vor allem Konrad Adenauer, Helmut Kohl und Angela Merkel große historische Bedeutung zu, die Anhänger der SPD Willy Brandt und Helmut Schmidt. Dabei fällt auf, dass die Urteile über Helmut Kohl zwischen den Anhängern der verschiedenen Parteien, die bereits zur Zeit der Kanzlerschaft Kohls existierten, weitaus stärker differieren als die Urteile über Angela Merkel: Helmut Kohl zählen 56 Prozent der Unionsanhänger, aber nur 34 Prozent der Anhänger der SPD und 40 Prozent der Anhänger der Grünen zu den bedeutendsten Kanzlern der Republik, Angela Merkel dagegen 55 Prozent der Unionsanhänger, 40 Prozent der Anhänger der SPD und 59 Prozent der Anhänger von Bündnis 90/Die Grünen. Auch die Anhänger der Linken beurteilen die historische Bedeutung Helmut Kohls signifikant anders als die von Angela Merkel: Helmut Kohl polarisierte während seiner Amtszeit weitaus stärker als Angela Merkel, die oft mit einem präsidentialen

Regierungsstil in Verbindung gebracht wurde. Für die Anhänger der Grünen führt Angela Merkel in der Rangfolge der bedeutendsten Kanzler; dies hat allerdings auch mit dem deutlich niedrigeren Durchschnittsalter der Anhänger der Grünen zu tun; auch die Generation der unter 30-Jährigen, die keinen anderen Kanzler bewusst erlebt hat, nennt Angela Merkel am häufigsten als historisch besonders bedeutende Kanzlerin.

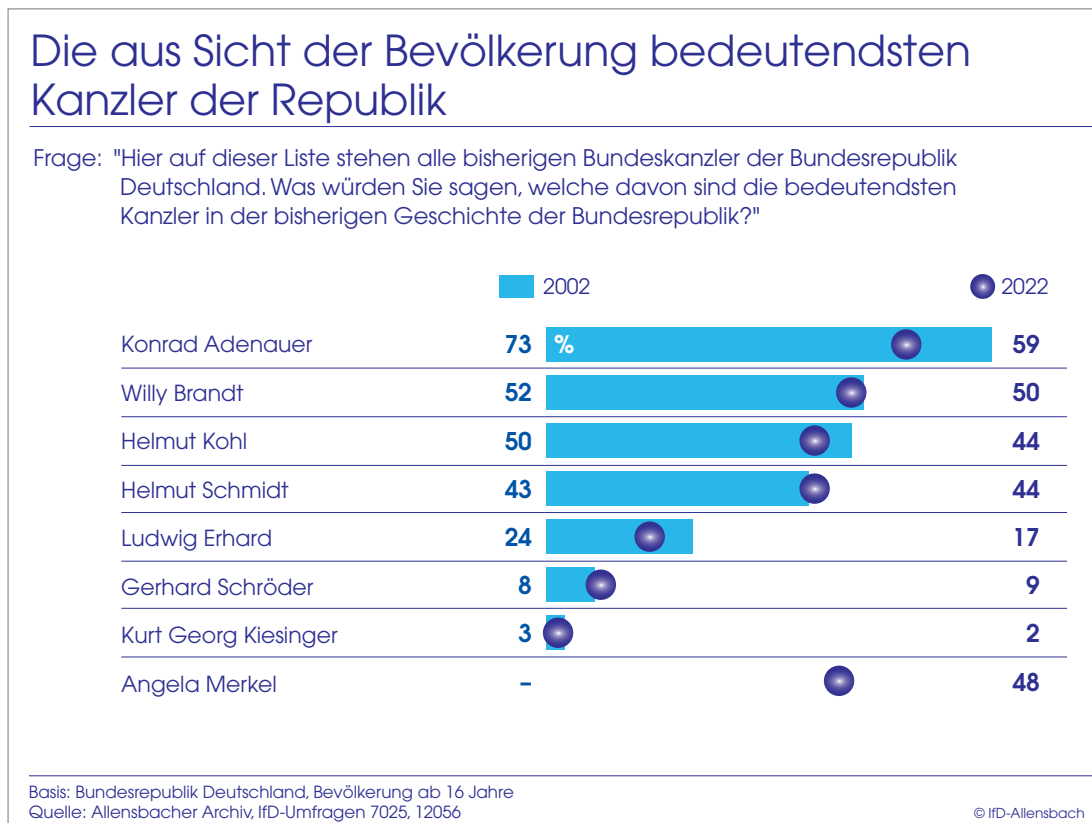
Schaubild 19



Insgesamt steht Konrad Adenauer nach wie vor an der Spitze, wenn die Bevölkerung die aus ihrer Sicht bedeutendsten Kanzler nominiert. 59 Prozent zählen Konrad Adenauer zu den bedeutendsten Kanzlern, 50 Prozent Willy Brandt, knapp jeder Zweite Angela Merkel, jeweils 44 Prozent Helmut Kohl und Helmut Schmidt. Vor allem Adenauer, tendenziell aber auch Ludwig Erhard und Helmut Kohl werden heute seltener nominiert als vor 20 Jahren. Damals rechneten 73 Prozent der Bevölkerung Konrad Adenauer zu den bedeutendsten Kanzlern, aktuell 59 Prozent; Nominierungen von Ludwig Erhard sind von 24 auf 17 Prozent zurückgegangen, von Helmut Kohl

von 50 auf 44 Prozent. Dies hat auch damit zu tun, dass mit Angela Merkel diesmal ein weiterer ehemaliger Kanzler zur Diskussion stand, wodurch zumindest begrenzt Stimmen von anderen CDU-Kanzlern abgezogen wurden.

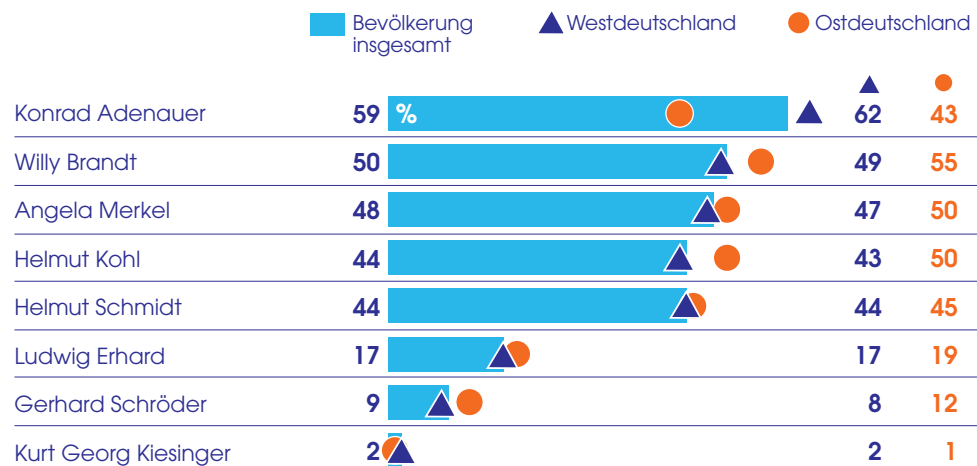
Schaubild 20



Das Votum von West- und Ostdeutschland unterscheidet sich in einigen Punkten. Das gilt besonders für die Nominierung von Konrad Adenauer, dem in Ostdeutschland weitaus weniger historische Bedeutung zugeschrieben wird als in Westdeutschland: 62 Prozent der Westdeutschen, aber nur 43 Prozent der Ostdeutschen zählen Konrad Adenauer zu den bedeutendsten Kanzlern in der bisherigen Geschichte der Bundesrepublik. Dagegen schreibt die ostdeutsche Bevölkerung insbesondere Helmut Kohl und Willy Brandt, begrenzt auch Angela Merkel und Gerhard Schröder überdurchschnittlich Bedeutung zu: 43 Prozent der Westdeutschen, 50 Prozent der Ostdeutschen zählen Helmut Kohl zu den bedeutendsten Kanzlern, 49 Prozent der Westdeutschen und 55 Prozent der Ostdeutschen Willy Brandt.

Einschätzung der historischen Bedeutung deutscher Nachkriegskanzler in Ost und West

Frage: "Hier auf dieser Liste stehen alle bisherigen Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Was würden Sie sagen, welche davon sind die bedeutendsten Kanzler in der bisherigen Geschichte der Bundesrepublik?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12056

© IfD-Allensbach

EUROPA UND GEMEINSCHAFTSWÄHRUNG – PROJEKTE ZUR FRIEDENSSICHERUNG

Neben der Wiedervereinigung und dem Zusammenwachsen Deutschlands gelten vor allem das deutsch-französische Verhältnis, die europäische Integration und die Einführung einer europäischen Gemeinschaftswährung als die Ziele, die Helmut Kohl besonders wichtig waren. Er hat dieses Engagement oft mit den historischen Erfahrungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts begründet und daraus abgeleitet, dass alles getan werden muss, um die europäischen Staaten enger aneinander zu binden und damit erneute kriegerische Auseinandersetzungen zu vermeiden. Die europäische Union und auch die Etablierung einer Gemeinschaftswährung waren für Helmut Kohl in hohem Maße Projekte zur Friedenssicherung.

Die Mehrheit der deutschen Bevölkerung war über die letzten Jahrzehnte hinweg überzeugt, dass Europa die Zukunft ist; lediglich 2011, unter dem Eindruck der Krise in der Euro-Zone, wurde dieses Vertrauen vorübergehend erschüttert. Schon 2012 war jedoch schon wieder die Mehrheit überzeugt, dass die Zukunft Deutschlands im europäischen Verbund liegt. Aktuell vertreten 50 Prozent der Bevölkerung dieses Position, während 27 Prozent widersprechen.¹ Wenn die Mitgliedschaft in der Europäischen Union zur Diskussion gestellt wird, spricht sich in Deutschland immer eine überwältigende Mehrheit von 70 bis 80 Prozent für die Mitgliedschaft aus, nur zwischen 6 und 11 Prozent dagegen.² Der Rückhalt für die Europäische Union ist bei aller durchaus weit verbreiteten Kritik an dem Ausmaß der Regulierung und Bürokratie wie auch an nach dem Eindruck der Mehrheit zu geringer Geschlossenheit der Mitgliedsländer in Deutschland weit stabiler als bei wichtigen Partnerländern wie Frankreich oder Italien. In Deutschland ist auch nur eine Minderheit überzeugt, dass Deutschlands internationale Einflussmöglichkeiten ohne die Einbindung in die EU ähnlich groß wären.

Die Europäische Union wird von der Mehrheit auch keineswegs ausschließlich als wirtschaftlicher Zweckverbund gesehen, sondern als Gemeinschaft, die trotz aller Regulierung auch Freiheitsspielräume vergrößert und darüber hinaus auch den Frieden sichert. 72 Prozent der Bevölkerung sehen die EU als Wirtschaftsgemeinschaft, 69

¹ Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 12033.

² Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 11087.

Prozent aber auch als Europa ohne Grenzen, in dem man ungehindert reisen und seinen Beruf ausüben kann, 54 Prozent als einen Garanten von Sicherheit, dass die Mitgliedsländer nicht mehr gegeneinander Krieg führen. 57 Prozent assoziieren die EU darüber hinaus mit Vorteilen für die Verbraucher durch den gemeinsamen Wirtschaftsraum und die gemeinsame Währung.¹

Wenn die Rolle der Wirtschaftsunion und die Funktion der Friedenssicherung gegeneinander gestellt werden, bewertet die Bevölkerung die Funktion der Friedenssicherung sogar höher als die der Wirtschaftsgemeinschaft: 33 Prozent finden die Europäische Union vor allem als Wirtschaftsgemeinschaft wichtig, 44 Prozent vor allem als politische Gemeinschaft, die die Mitgliedsländer so eng aneinander bindet, dass sie keinen Krieg gegeneinander führen. Diese Sichtweise überwog zwar schon in der Mitte des vergangenen Jahrzehnts, hat jedoch unter dem Eindruck des Ukrainekriegs für die Bevölkerung an Bedeutung gewonnen. 2014 hatte der Gedanke der Friedenssicherung durch die EU für 37 Prozent Priorität, aktuell für 44 Prozent.

¹ Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12033.

Die Friedenssicherung rückt für die Bevölkerung stärker in den Vordergrund

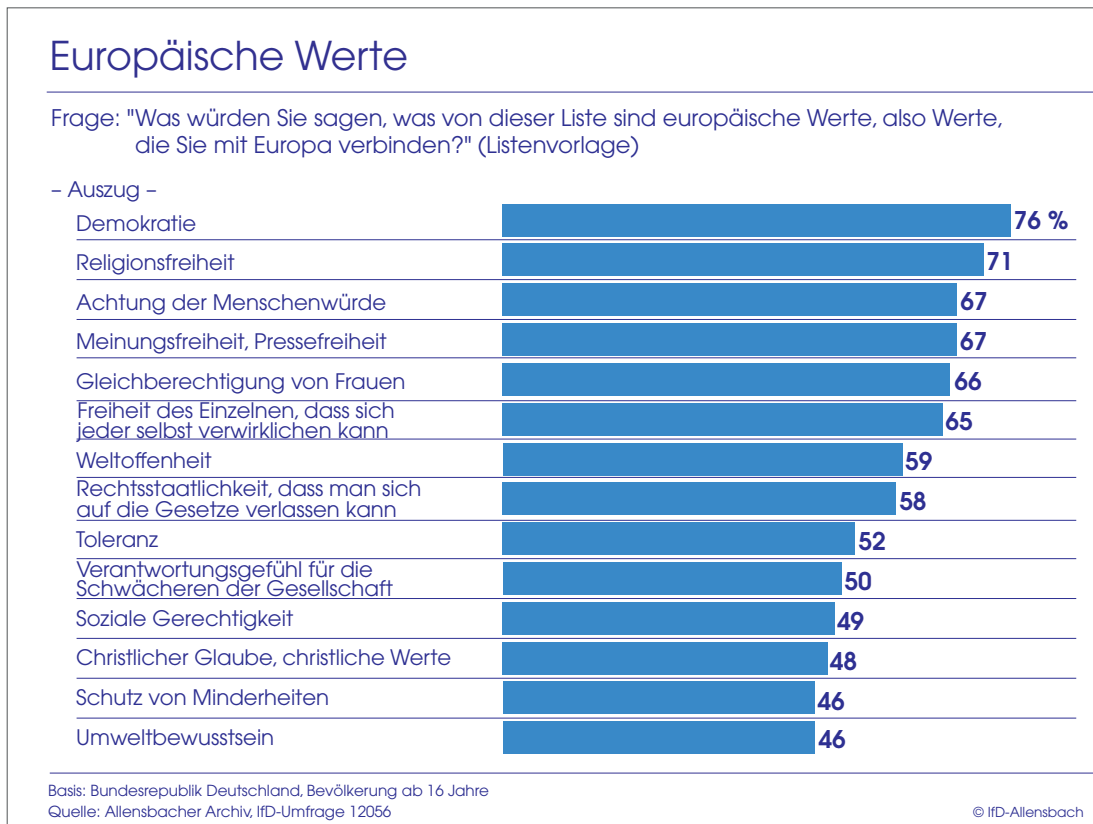
Frage: "Hier unterhalten sich zwei darüber, warum sie die Europäische Union wichtig finden. Wem würden Sie eher zustimmen?"

	2014	2022
	%	%
"Ich finde die Europäische Union vor allem als Wirtschaftsgemeinschaft wichtig. Was am Ende zählt, ist, dass alle Mitgliedsländer durch die Möglichkeit, frei miteinander zu handeln, einen wirtschaftlichen Nutzen durch die Gemeinschaft haben."	33	33
"Das sehe ich anders. Ich finde die Europäische Union vor allem als politische Gemeinschaft wichtig. Dadurch, dass alle Mitgliedsländer politisch eng miteinander verbunden sind, ist der Frieden innerhalb der Union (2014: in Europa) garantiert."	37	44
Unentschieden	30	23
	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11024, 12056

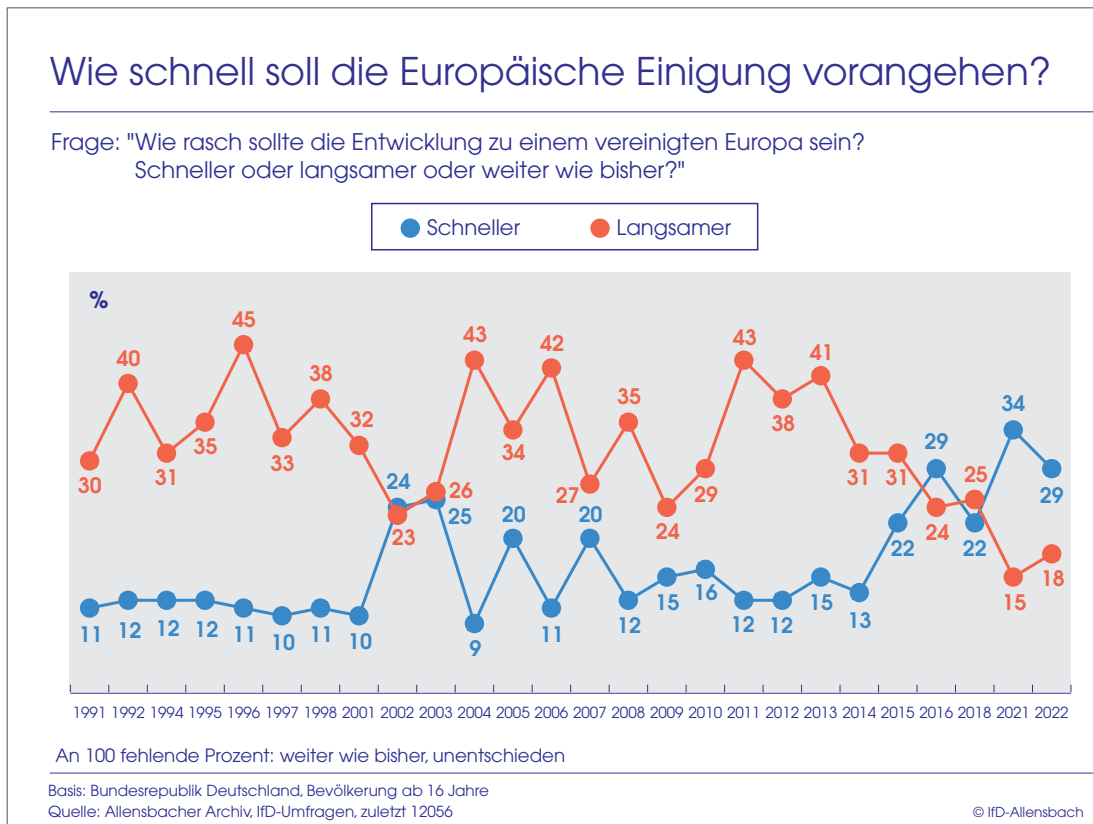
© IfD-Allensbach

Europa wird gleichzeitig in hohem Maße mit einem Wertekanon verbunden, der außerordentlich eindrucksvoll ist. So assoziiert die überwältigende Mehrheit mit Europa Demokratie, Religionsfreiheit, Achtung der Menschenwürde, Meinungsfreiheit, die Freiheit des Einzelnen, sich selbst zu verwirklichen und die Gleichberechtigung von Frauen, knapp 60 Prozent auch Weltoffenheit und Rechtsstaatlichkeit. Rund die Hälfte der Bevölkerung hält darüber hinaus Toleranz, Verantwortungsgefühl für die Schwächeren der Gesellschaft und soziale Gerechtigkeit für europäische Werte. Vieles davon unterscheidet Europa tatsächlich von anderen Weltregionen, und dies mit zunehmender Tendenz.



Europa als Wertegemeinschaft wird in der öffentlichen Debatte nur selten behandelt, obwohl diese Werte das Potential haben, eine stärkere Identifikation mit Europa zu fördern.

Trotz des breiten Rückhalts für den europäischen Verbund ist eine Beschleunigung der europäischen Integration auch in Deutschland keineswegs populär. Die meisten wollen an dem bisherigen Tempo festhalten; 29 Prozent plädieren für eine Beschleunigung, 18 Prozent für eine Verlangsamung der Entwicklung hin zu einem stärker vereinigten Europa. Die Langzeitanalyse zeigt allerdings, dass die Bevölkerung einer Beschleunigung der europäischen Integration zurzeit positiver gegenübersteht als in den letzten drei Jahrzehnten. Meist war der Anteil der Bevölkerung, der sich für eine Verlangsamung der europäischen Integration aussprach, signifikant größer als das Plädoyer für eine Beschleunigung: So sprachen sich noch vor knapp zehn Jahren 41 Prozent für eine Verlangsamung und nur 15 Prozent für eine Beschleunigung aus.



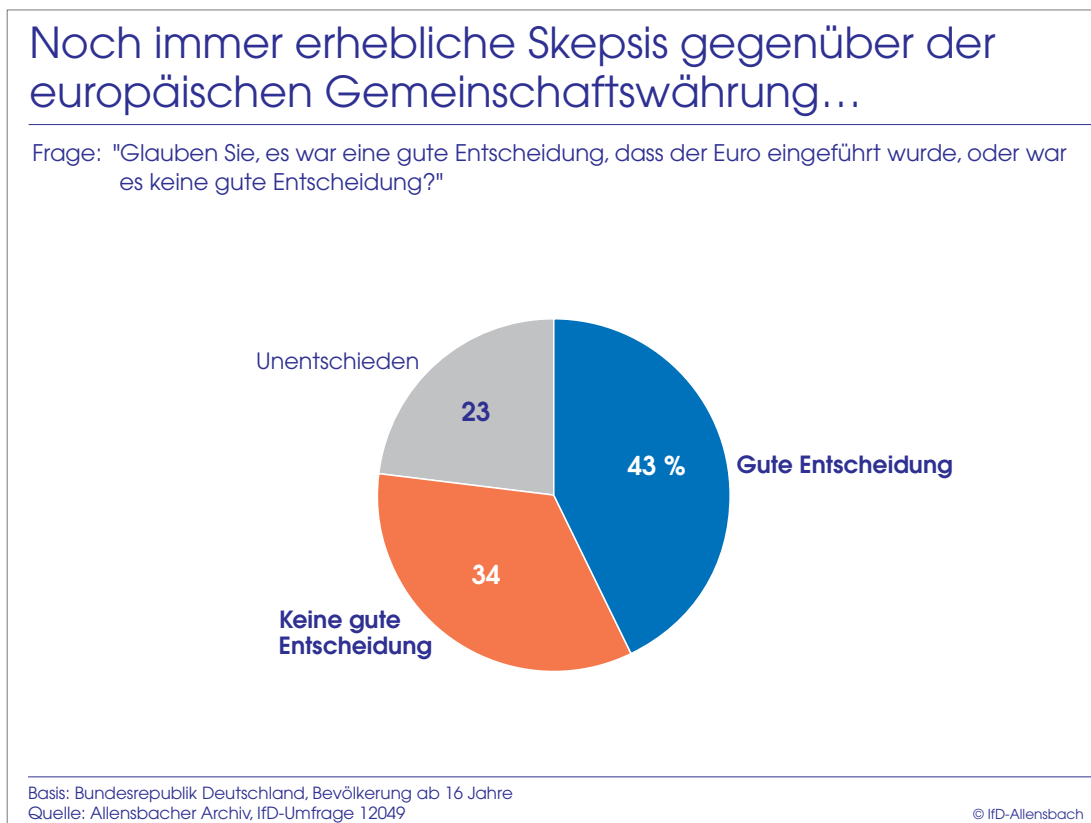
Dass im Zeitverlauf eine deutliche Zurückhaltung gegenüber einer stärkeren europäischen Integration zu beobachten ist, hat auch damit zu tun, dass die Europäische Union der Bevölkerung in der Berichterstattung und öffentlichen Diskussion primär über Krisen, Dissenz und Schwierigkeiten, eine Einigung zu erzielen, begegnet.

Allmählicher Vertrauensgewinn der Gemeinschaftswährung

Auch ein gravierender Integrationsschritt, die Einführung der europäischen Gemeinschaftswährung, wird heute noch von der Bevölkerung mit erheblicher Skepsis bewertet. Zwar hält eine relative Mehrheit die Einführung des Euro mittlerweile für eine gute Entscheidung; 43 Prozent sind davon überzeugt, doch 34 Prozent sehen die

Gemeinschaftswährung auch heute kritisch, weitere 23 Prozent trauen sich kein Urteil zu. Der deutschen Bevölkerung fiel der Abschied von der nationalen Währung, die weltweit als eine der stabilsten Anerkennung fand, außerordentlich schwer. Die junge Generation, die mehrheitlich keine Erfahrung mit der D-Mark mehr hat, sieht den Schritt zu einer europäischen Gemeinschaftswährung wesentlich positiver: Von den unter 30-Jährigen halten 57 Prozent die Einführung des Euro für eine gute Entscheidung, während sich nur 13 Prozent kritisch äußern.¹

Schaubild 25

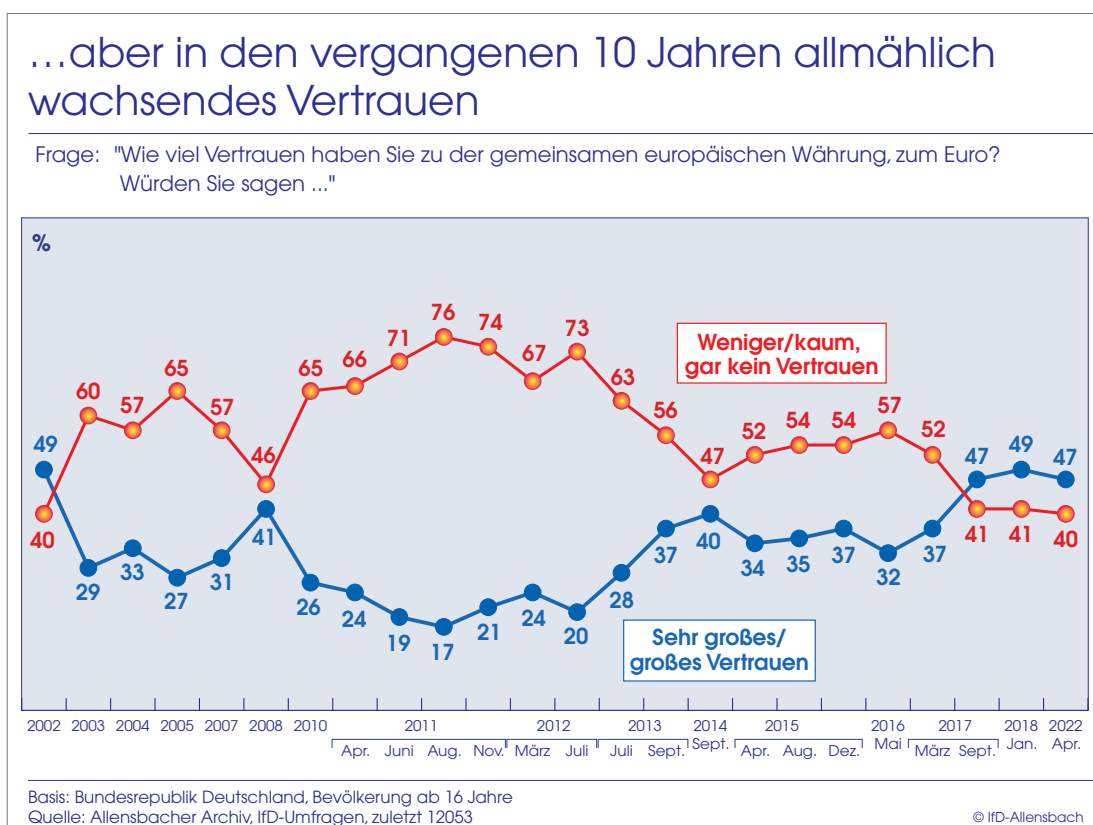


Allmählich wächst jedoch das Vertrauen in die europäische Währung. In den ersten 15 Jahren ihrer Einführung überwog nur einmal das Vertrauen gegenüber skeptischen Urteilen: Unmittelbar nach der Einführung führte die Erleichterung der Bevölkerung,

¹ Vgl. dazu Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12049.

dass dieser organisatorische Schnitt gelungen war, zu einem kurzen Vertrauensgewinn. 49 Prozent der Bevölkerung bekundeten 2002 unmittelbar nach der Einführung großes oder sogar sehr großes Vertrauen in die gemeinsame europäische Währung, während sich nur 40 Prozent skeptisch äußerten. Schon ein Jahr nach der Einführung fiel das Stimmungsbild völlig anders aus. Zu diesem Zeitpunkt sprachen nur 29 Prozent der europäischen Gemeinschaftswährung das Vertrauen aus, dagegen 60 Prozent ihr Misstrauen. Von diesem Zeitpunkt an überwog das Misstrauen über lange Zeit, besonders ausgeprägt in der Phase, in der die Krise in der Euro-Zone weite Teile der Bevölkerung befürchten ließ, durch die Gemeinschaftswährung materielle Nachteile zu erleiden. Noch zum Jahresbeginn 2017 überwog die Skepsis, hat sich seither jedoch deutlich zurückgebildet. Nach wie vor bleibt das Vertrauen in den Euro jedoch weit hinter dem Vertrauen zurück, das die nationale Währung genoss.

Schaubild 26

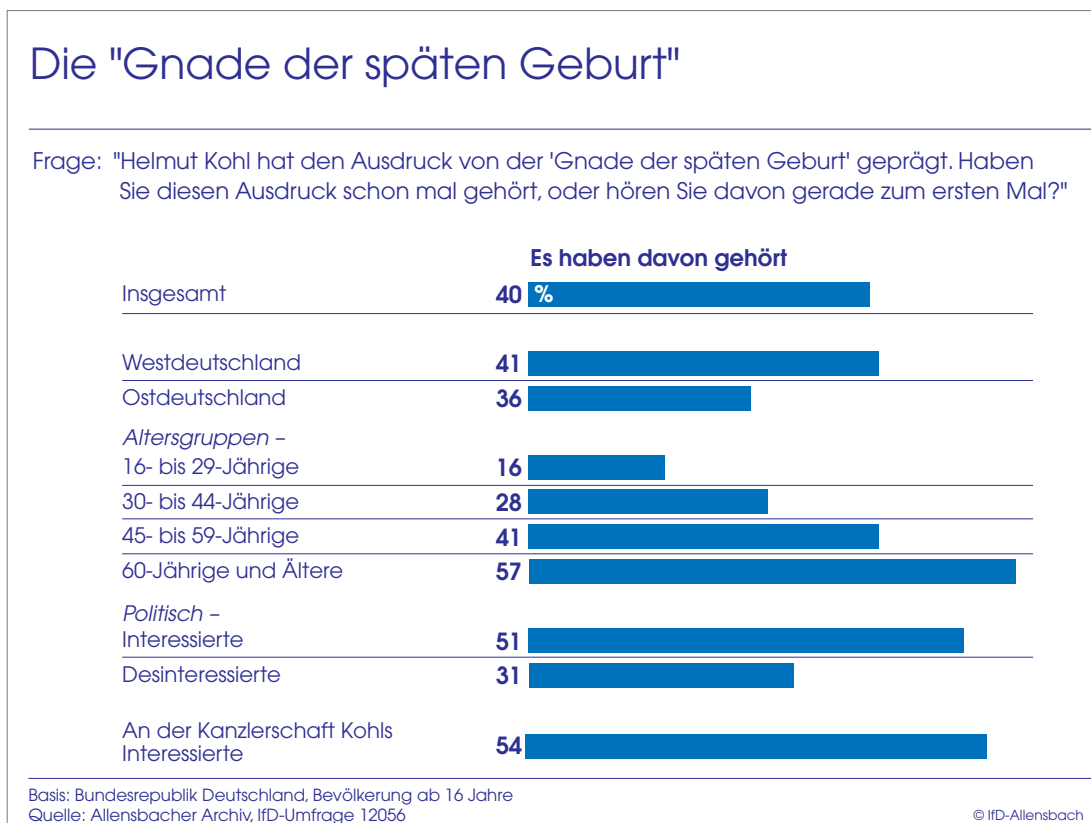


Wie sich das Vertrauen in den Euro in den nächsten Jahren entwickeln wird, ist angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Krisen und Wechselkursveränderungen völlig offen. Es ist nicht ausgemacht, dass der Euro auch in den nächsten Jahren in Deutschland überwiegend Vertrauen genießen wird.

DIE „GNADE DER SPÄTEN GEBURT“

Helmut Kohls Verdikt von der Gnade der späten Geburt gehört zu einer seiner meistzitierten und auch diskutierten Äußerungen. Immerhin 40 Prozent der gesamten Bevölkerung ist diese Äußerung ein Begriff, unter politisch Interessierten 51 Prozent und unter denjenigen, die sich besonders für die Phase der Kanzlerschaft Kohls interessieren, 54 Prozent. Dabei unterscheiden sich die Ergebnisse erheblich zwischen den Generationen: Von den 60-Jährigen und Älteren erinnern sich 57 Prozent an diese Äußerung, während nur eine Minderheit der 30- bis 44-Jährigen und insbesondere der unter 30-Jährigen schon davon gehört hat; so ist 28 Prozent der 30- bis 44-Jährigen diese Äußerung ein Begriff, aber gerade einmal 16 Prozent der unter 30-Jährigen.

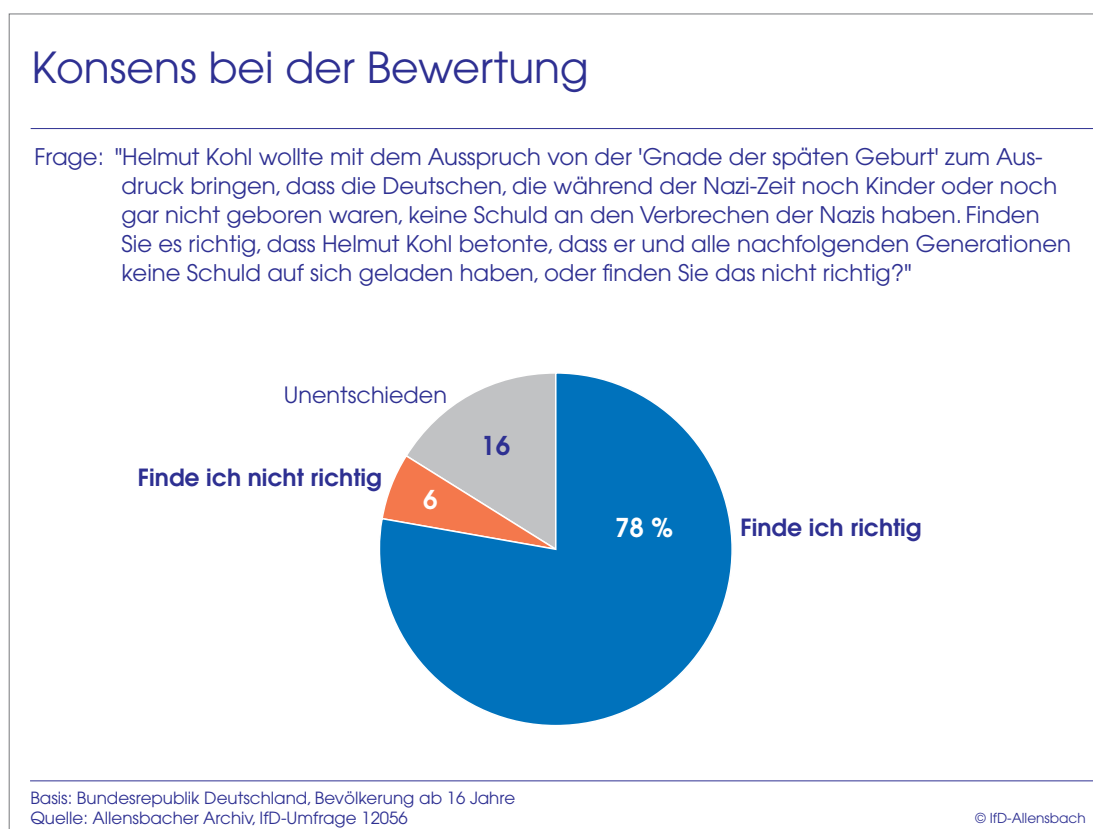
Schaubild 27



Die Mehrheit derjenigen, denen die Äußerung von der Gnade der späten Geburt ein Begriff ist, können sie auch durchaus mit dem richtigen oder zumindest annähernd

richtigen Gehalt füllen. Jeder Fünfte, der sich an diese Äußerung erinnert, muss jedoch passen, weitere 9 Prozent verbinden sie mit einem falschen Inhalt. Wenn die Gnade der späten Geburt mit einer inhaltlichen Erläuterung zur Diskussion steht, gibt es jedoch bei der Bewertung einen denkbar breiten Konsens. 78 Prozent stimmen Helmut Kohls Äußerung zu, nur 6 Prozent sehen diese Äußerung kritisch. Die Zustimmung geht quer durch alle sozialen Schichten, parteipolitischen Lager, Generationen und stimmt auch zwischen West und Ost nahezu völlig überein.

Schaubild 28

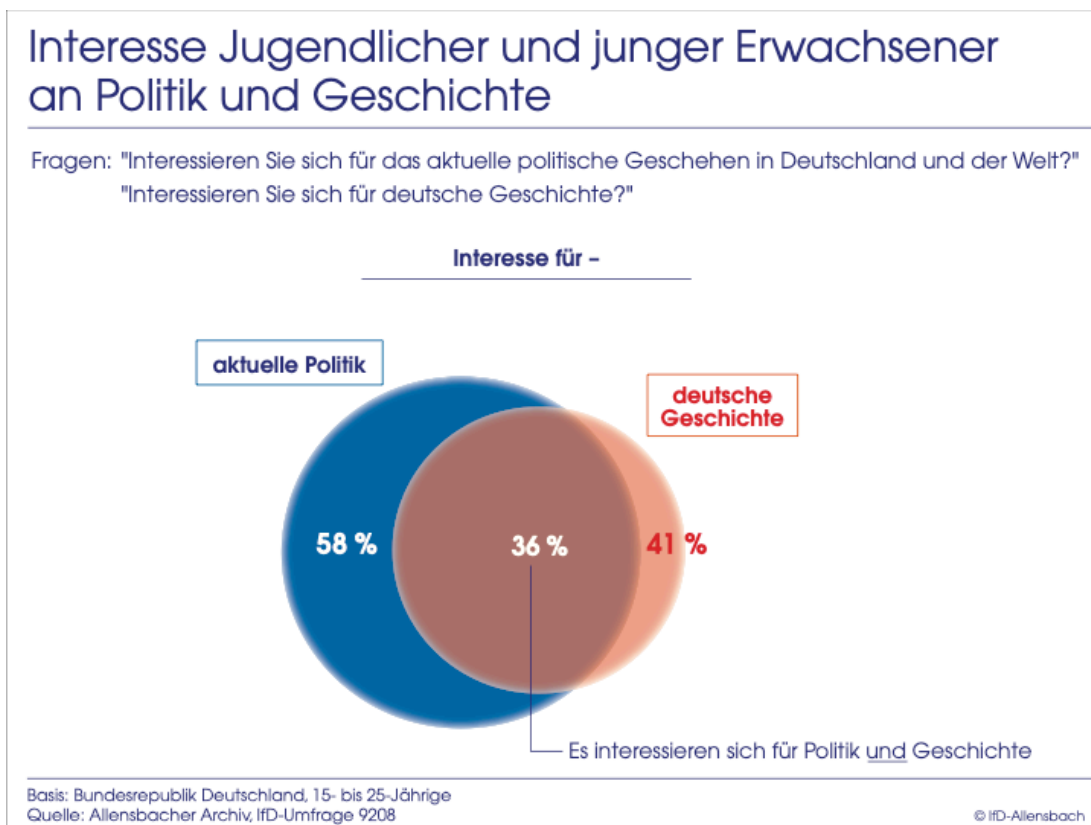


Die enge Korrelation zwischen dem erreichten Alter und der Vertrautheit mit der Äußerung von der Gnade der späten Geburt zeigt jedoch einmal mehr, wie schwierig es ist, historische Erfahrungen und auch wichtige Debatten und Interpretationsmuster über die Generationen hinweg weiterzugeben.

BEGRENZTES WISSEN ÜBER DIE KANZLERSCHAFT KOHLS UNTER 15- BIS 25-JÄHRIGEN

Die separate Befragung 15- bis 25-Jähriger zeigt ein durchaus beachtliches Interesse an Politik und Geschichte, allerdings mit deutlicher Abstufung. 58 Prozent der 15- bis 25-Jährigen interessieren sich für aktuelle politische Entwicklungen, 41 Prozent für deutsche Geschichte. Wer sich für die deutsche Geschichte interessiert, interessiert sich in der Regel auch für die aktuelle Politik. So umfasst der Kreis der 15- bis 25-Jährigen, die sich sowohl für deutsche Geschichte wie für aktuelle politische Entwicklungen interessieren, 36 Prozent.

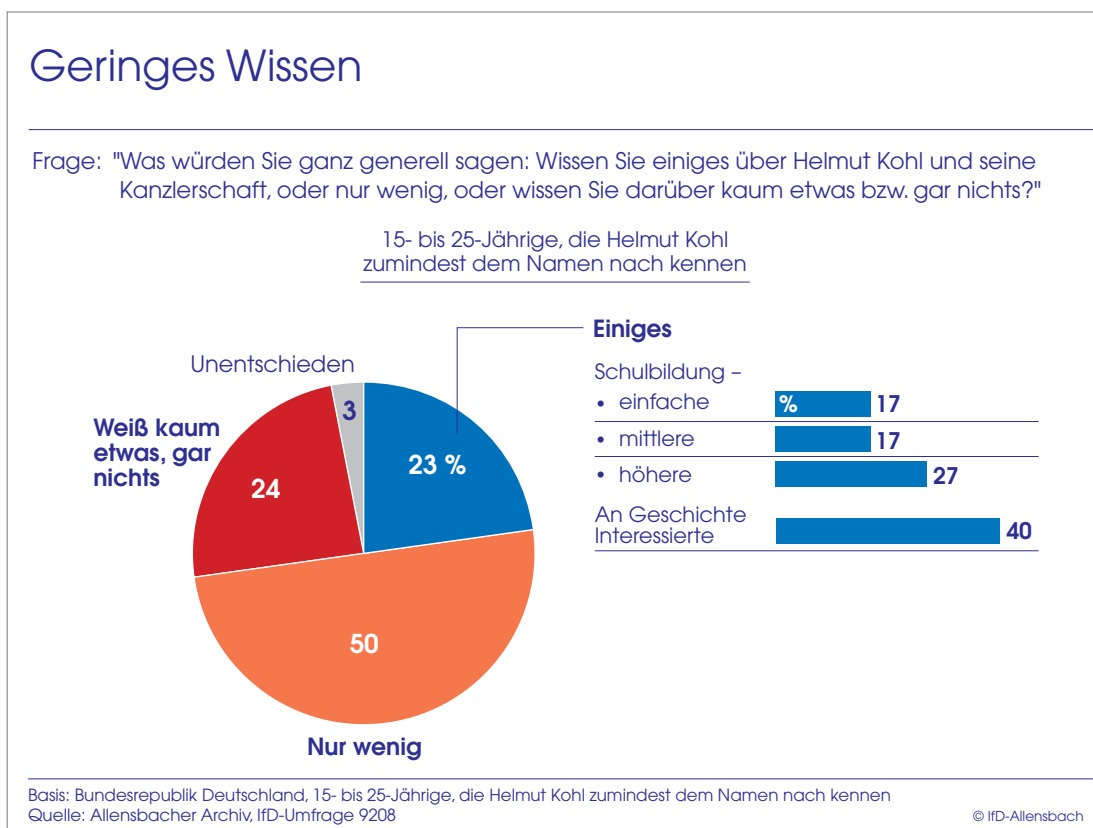
Schaubild 29



Dabei ist Interesse an geschichtlichen Themen keineswegs ein Garant für profundes Wissen. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die Interesse an Geschichte bekunden, geben gleichzeitig zu Protokoll, dass sie nur wenig oder so gut wie nichts

über Helmut Kohl wissen. In dieser Altersgruppe haben 16 Prozent den Namen Helmut Kohl noch nicht gehört, unter den an Geschichte Interessierten 5 Prozent. Von den 15- bis 25-Jährigen, denen Helmut Kohl ein Begriff ist, ziehen nur 23 Prozent die Bilanz, dass sie über ihn und seine Kanzlerschaft einiges Wissen; jeder Zweite beschreibt den eigenen Informationsstand als gering, 24 Prozent geben zu Protokoll, dass sie kaum etwas oder nichts über die Kanzlerschaft Kohls wissen. Auch von den an Geschichte Interessierten schreiben sich lediglich 40 Prozent einiges Wissen über die Phase seiner Kanzlerschaft zu.

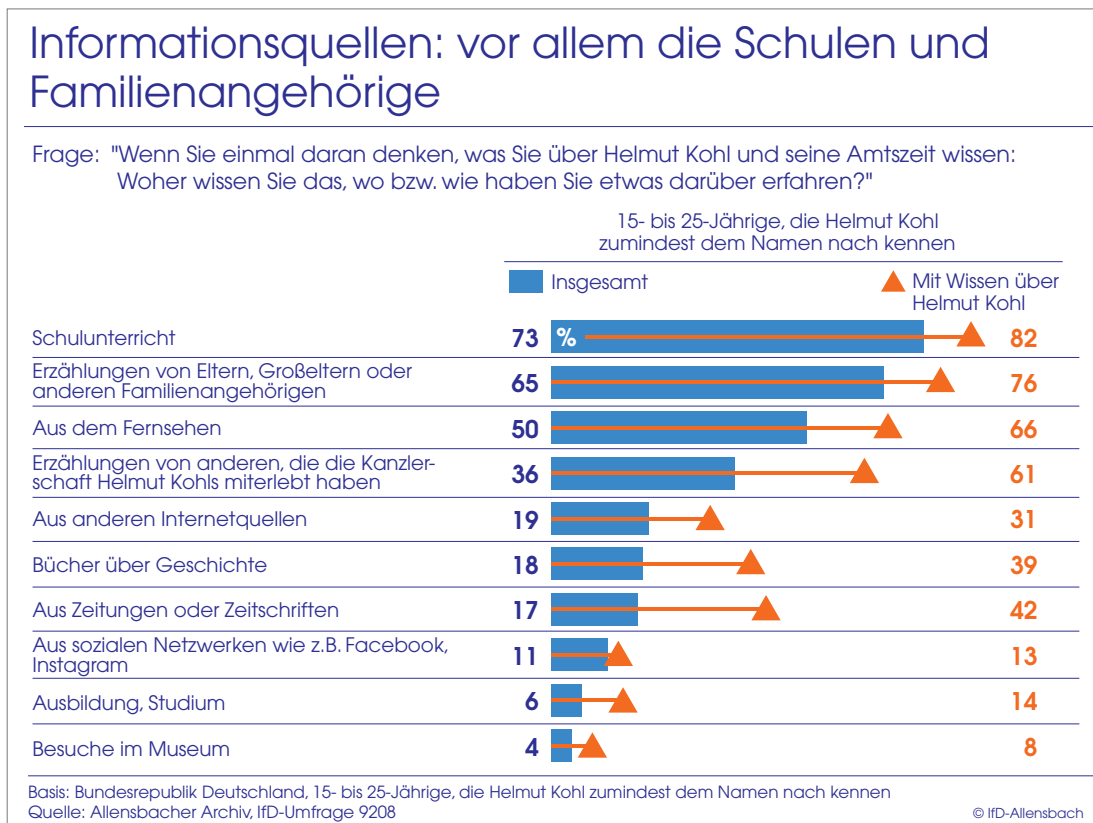
Schaubild 30



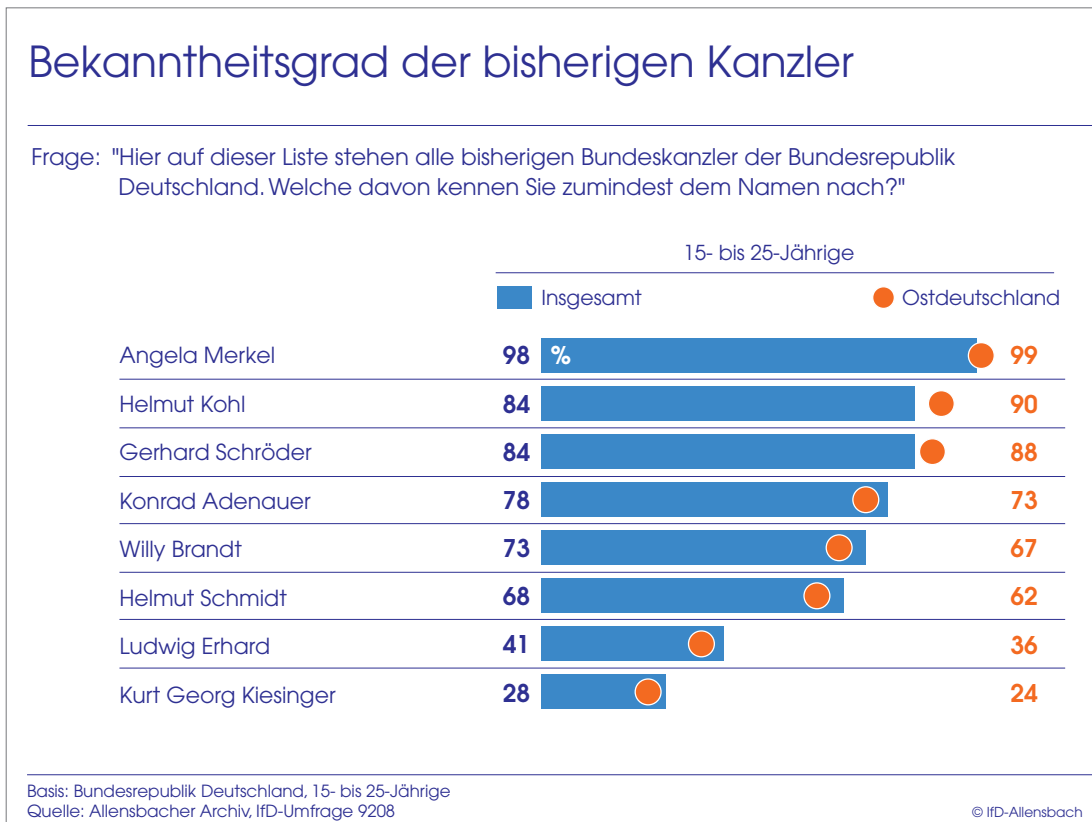
Die Informationsquellen sind vor allem die Schulen, die Erzählungen von Angehörigen und das Fernsehen. 73 Prozent der 15- bis 25-Jährigen, denen Helmut Kohl ein Begriff ist, haben ihr Wissen unter anderem aus dem Schulunterricht bezogen, zwei Drittel durch Erzählungen von Eltern, Großeltern und anderen Angehörigen, jeder zweite 15- bis 25-Jährige aus dem Fernsehen. Diejenigen, die die

Bilanz ziehen, dass sie einiges über die Kanzlerschaft Helmut Kohls wissen, nennen alle Informationsquellen überdurchschnittlich, vor allem Erzählungen von anderen als ihren Angehörigen, die die Kanzlerschaft Helmut Kohls miterlebt haben, sowie Printmedien und Bücher über Geschichte.

Schaubild 31



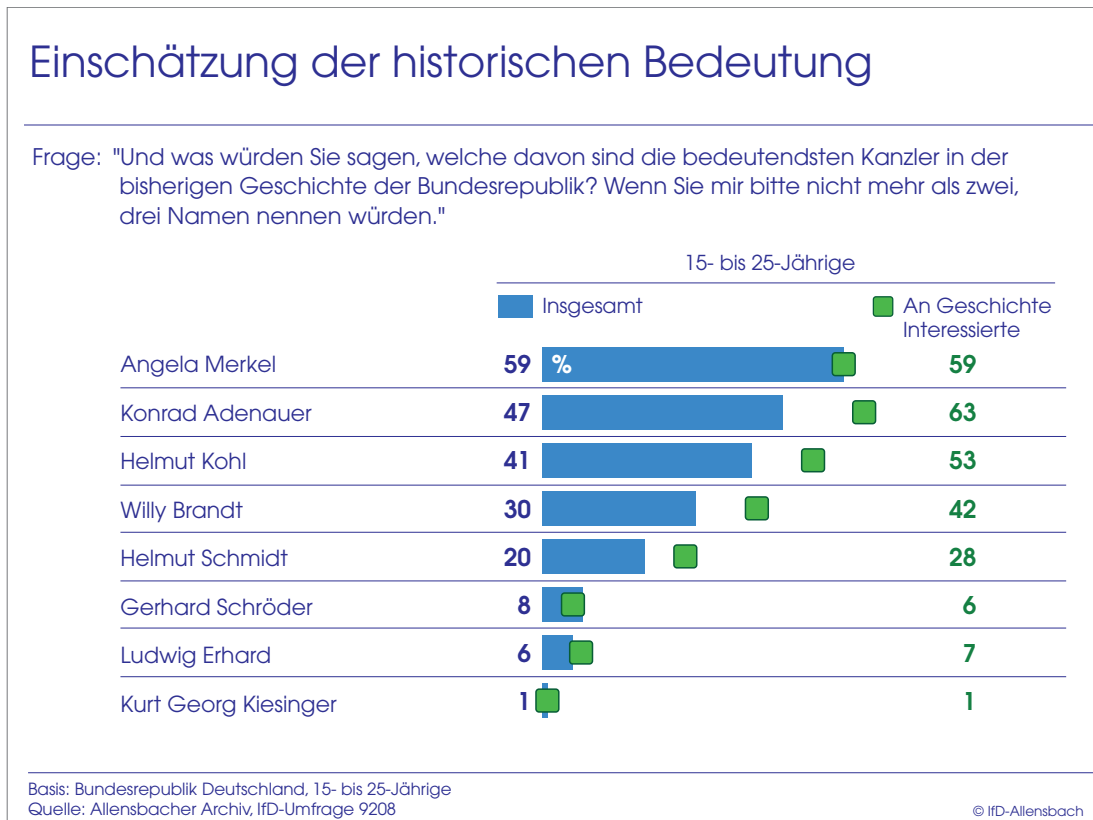
Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen kennen vor allem Angela Merkel, die einzige Kanzlerin, die die meisten in dieser Altersgruppe bis zur Wahl im letzten Jahr bewusst erlebt haben. Sie ist praktisch allen 15- bis 25-Jährigen ein Begriff, gefolgt von Helmut Kohl und Gerhard Schröder, die einen Bekanntheitsgrad von 84 Prozent erreichen, vor Konrad Adenauer (78 Prozent), Willy Brandt (73 Prozent) und Helmut Schmidt (68 Prozent). In Ostdeutschland verfügen Helmut Kohl und Gerhard Schröder bei 15- bis 25-Jährigen über einen höheren Bekanntheitsgrad als in Westdeutschland, Konrad Adenauer, Willy Brandt, Helmut Schmidt, Ludwig Erhard und Kurt Georg Kiesinger über einen tendenziell geringeren.



Bemerkenswert ist, dass Konrad Adenauer auch in der jungen Generation nicht nur zu den bekanntesten Kanzlern gehört, sondern dass ihm neben Angela Merkel und Helmut Kohl auch die größte historische Bedeutung zugeschrieben wird. Die Generation der 15- bis 25-Jährigen, die nur eine Kanzlerschaft bewusst erlebt hat, zählt vor allem Angela Merkel zu den bedeutendsten Kanzlern in der bisherigen Geschichte, gefolgt von Konrad Adenauer und Helmut Kohl: 59 Prozent der 15- bis 25-Jährigen sind überzeugt, dass Angela Merkel zu den bedeutendsten Kanzlern der bisherigen Geschichte zählt, 47 Prozent nennen Konrad Adenauer, 41 Prozent Helmut Kohl. Ostdeutsche Jugendliche und junge Erwachsene stellen eine andere Rangfolge her: Auch sie nennen am häufigsten Angela Merkel, auf dem zweiten Rang jedoch Helmut Kohl, den 40 Prozent der 15- bis 25-jährigen Westdeutschen, aber 52 Prozent der gleichaltrigen Ostdeutschen zu den besonders bedeutenden Kanzlern zählen. 15- bis 25-Jährige, die sich für Geschichte interessieren, rechnen Konrad Adenauer, Helmut Kohl und Willy Brandt weit überdurchschnittlich zu den besonders bedeutenden

Kanzlern. Bei ihnen rangiert Konrad Adenauer mit 63 Prozent an der Spitze, knapp gefolgt von Angela Merkel und Helmut Kohl.

Schaubild 33

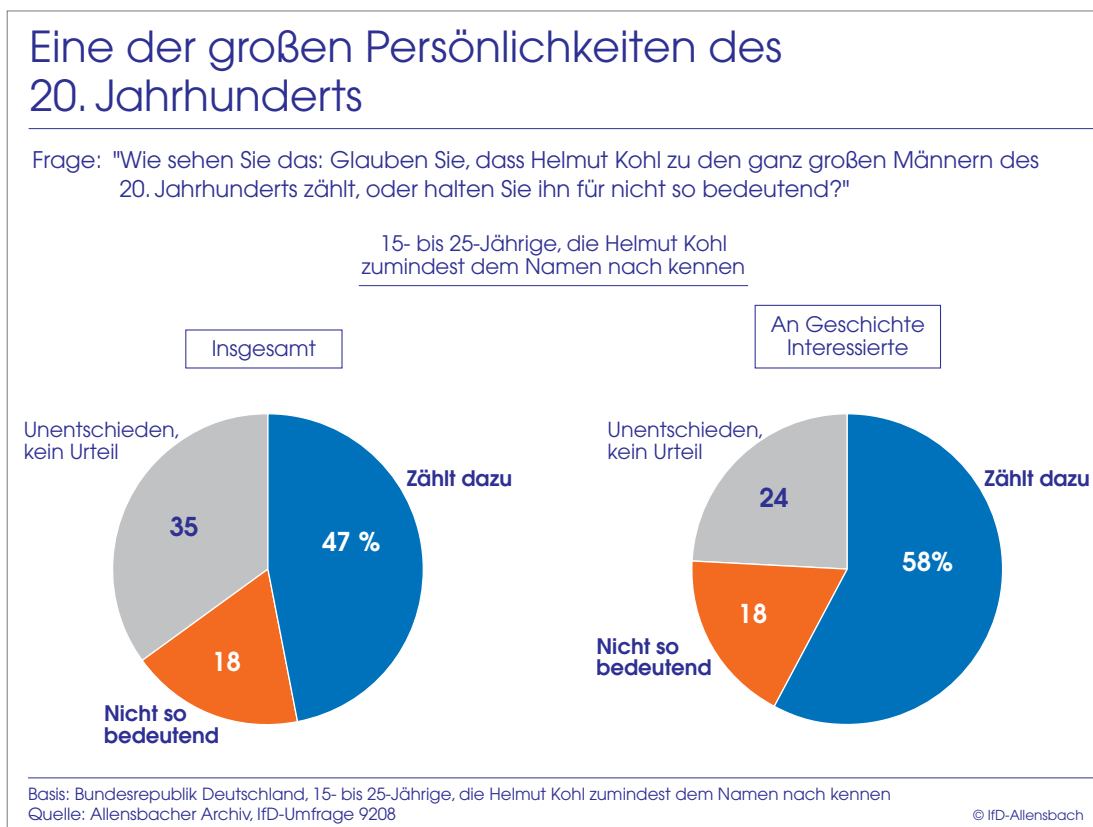


Bei der Bewertung dieser Daten ist der unterschiedliche Bekanntheitsgrad der verschiedenen Kanzler zu berücksichtigen. Entsprechend wurde noch einmal eine Auswertung für diejenigen vorgenommen, die den jeweiligen Kanzler kennen. Dies erhöht die Einordnung als bedeutende Kanzler für Adenauer, Kohl, Brandt und Schmidt. Adenauer zieht dabei mit Angela Merkel gleich, ansonsten bleibt die Rangfolge unverändert.

Die Mehrheit der an Geschichte interessierten 15- bis 25-Jährigen ist überzeugt, dass Helmut Kohl zu den ganz großen Männern des 20. Jahrhunderts zählt. Von den 15- bis 25-Jährigen, die Helmut Kohl zumindest dem Namen nach kennen, sind davon 47 Prozent überzeugt, von den geschichtlich Interessierten 58 Prozent. Lediglich knapp jeder Fünfte zweifelt an der historischen Bedeutung; ein erheblicher Teil dieser

Generation ist jedoch in dieser Frage unentschieden: 35 Prozent der 15- bis 25-Jährigen trauen sich kein Urteil zu, ob Helmut Kohl zu den großen Männern des 20. Jahrhunderts zählt, von den geschichtlich Interessierten 24 Prozent. Dies ist vor allem Ausdruck des geringen Wissens, das sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen selber zuschreiben. Von der Minderheit, die über einiges Wissen über die Kanzlerschaft Helmut Kohls verfügt, zählen 75 Prozent Helmut Kohl zu den bedeutenden Männern des 20. Jahrhunderts, lediglich 11 Prozent trauen sich kein Urteil zu.

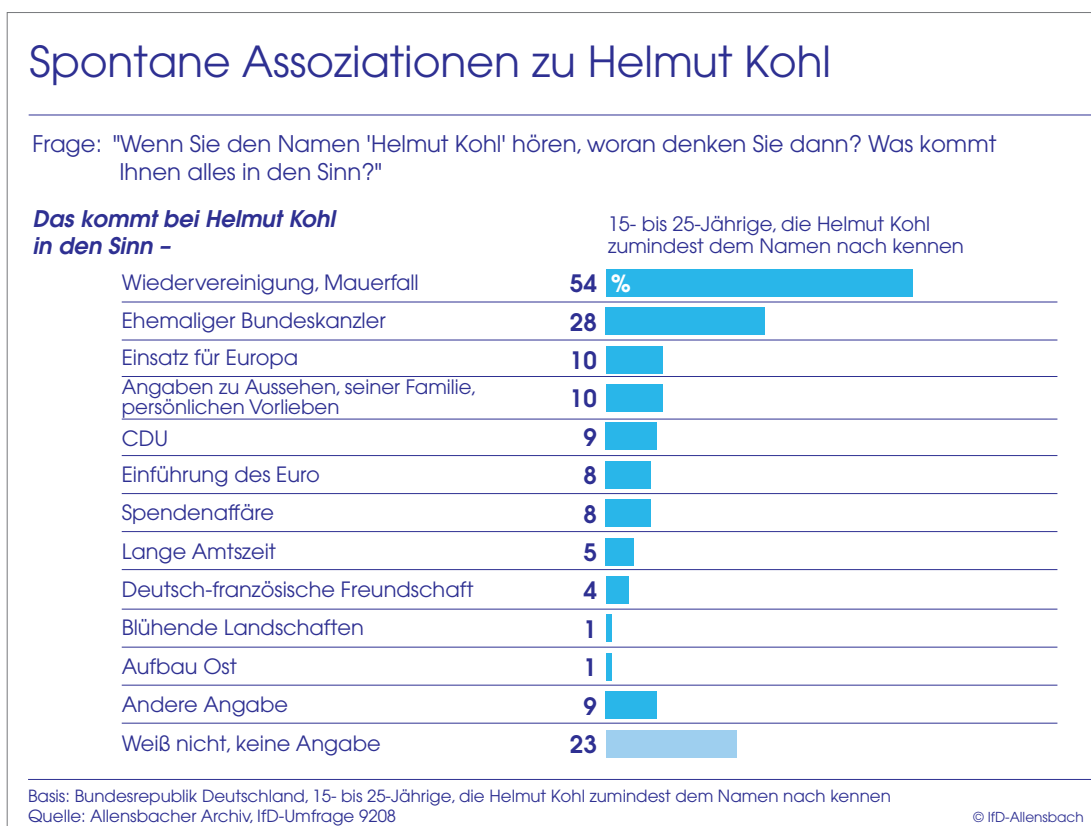
Schaubild 34



Wenn 15- bis 25-Jährige nach ihren spontanen Assoziationen zu Helmut Kohl gefragt werden, nennt die Mehrheit nur den Fall der Mauer und die Wiedervereinigung. 54 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, denen Helmut Kohl ein Begriff ist, denken an dieses einmalige historische Ereignis; mit großem Abstand folgen Assoziationen zu seinem Amt (28 Prozent), dem Engagement für Europa und

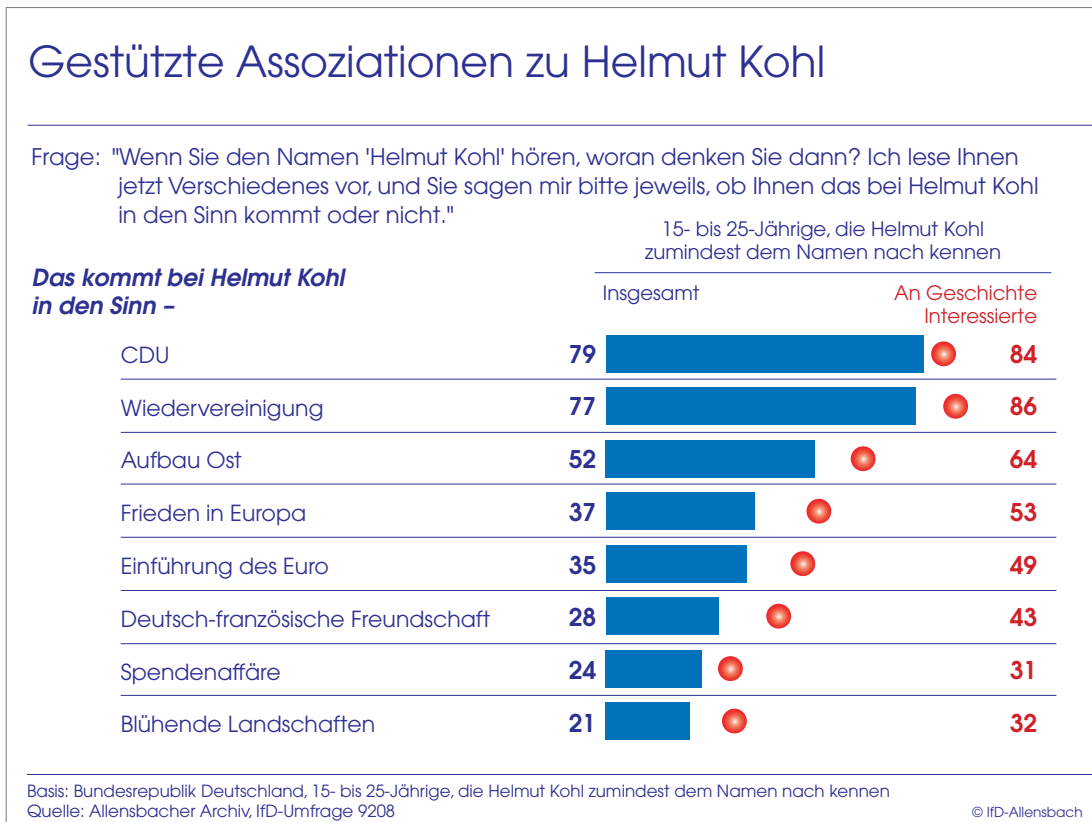
Assoziationen zu seinem Aussehen, seiner Familie und persönlichen Vorlieben (jeweils 10 Prozent). Nur 4 Prozent nennen spontan die deutsch-französische Freundschaft, 8 Prozent die Einführung des Euro, eine verschwindende Minderheit von 1 Prozent den Aufbau Ost bzw. seine Aussage zu den blühenden Landschaften. Knapp jeder vierte der 15- bis 25-Jährigen, denen Helmut Kohl ein Begriff ist, kann hier spontan keinerlei Angaben machen.

Schaubild 35



Wenn die Assoziationen gestützt erfragt werden, fallen die Ergebnisse deutlich anders aus. Dann assoziieren 79 Prozent Helmut Kohl mit seiner Partei, 77 Prozent mit der Wiedervereinigung, 52 Prozent auch mit dem Aufbau Ost. Mit einigem Abstand, aber doch beachtlichen Nennungen folgen Assoziationen zum Frieden in Europa, der Einführung des Euro und der deutsch-französischen Freundschaft. 37 Prozent der 15- bis 25-Jährigen, denen Helmut Kohl ein Begriff ist, assoziieren ihn mit Frieden in Europa, 35 Prozent mit der Einführung des Euro. Das bedeutet nicht, dass zwei Drittel

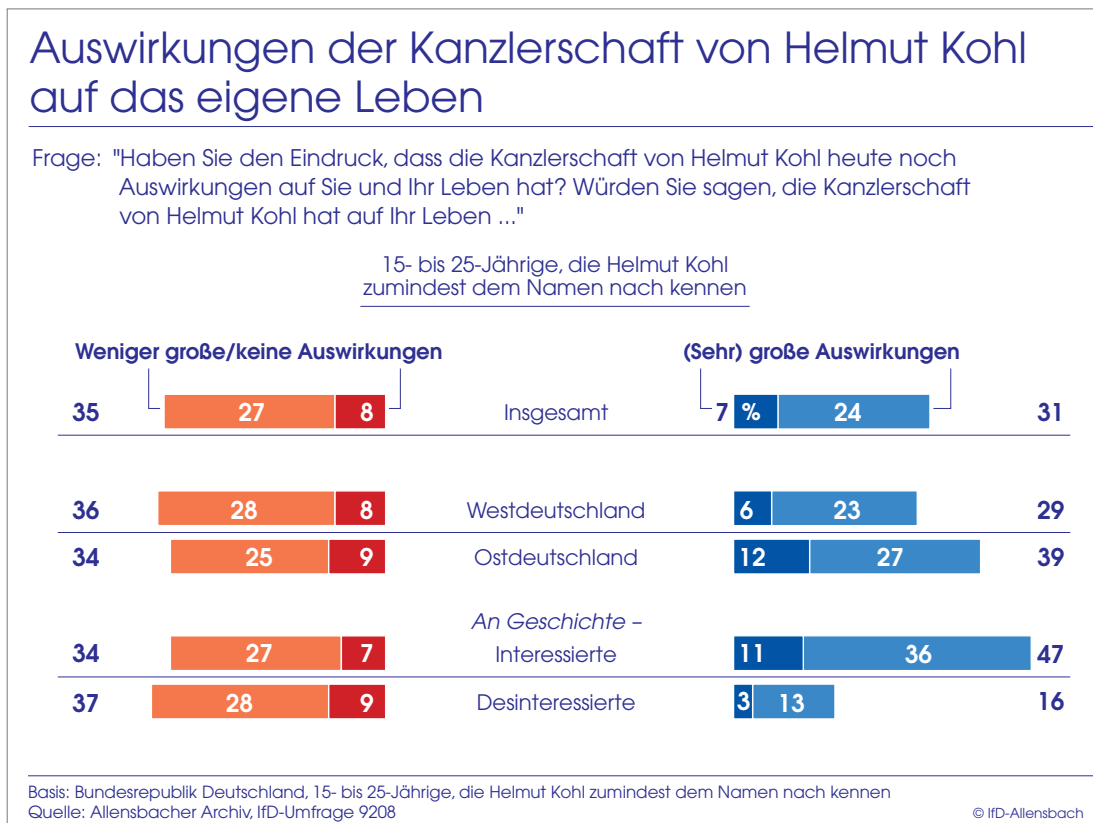
keinerlei Verbindung zwischen Helmut Kohl und der Einführung des Euro sehen, aber immerhin 37 Prozent der 15- bis 25-Jährigen, denen Helmut Kohl zumindest dem Namen nach ein Begriff ist, sehen keinen Zusammenhang zwischen Helmut Kohl und der Einführung des Euro, 32 Prozent keinen Zusammenhang mit der deutsch-französischen Freundschaft, 29 Prozent mit der Friedenssicherung in Europa. Ostdeutsche 15- bis 25-Jährige stellen deutlich mehr als gleichaltrige Westdeutsche Verbindungen zum Aufbau Ost und den blühenden Landschaften her. Während nur 51 Prozent der Westdeutschen in diesem Alter Helmut Kohl mit dem Aufbau Ost assoziieren, gilt dies für 63 Prozent der gleichaltrigen Ostdeutschen; blühende Landschaften verbinden 19 Prozent der 15- bis 25-jährigen Westdeutschen mit Helmut Kohl, 31 Prozent der Ostdeutschen. An Geschichte interessierte Jugendliche und junge Erwachsene assoziieren sowohl den Aufbau Ost wie auch alle europäischen Themen weit überdurchschnittlich mit Helmut Kohl.



Die an Geschichte interessierten 15- bis 25-Jährigen stellen auch weit überdurchschnittlich eine Verbindung zwischen der Kanzlerschaft von Helmut Kohl und ihrer eigenen Lebenssituation heute her. So sind 47 Prozent der historisch interessierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen überzeugt, dass die Kanzlerschaft Helmut Kohls auch heute noch große oder sogar sehr große Auswirkungen auf ihr Leben hat; eine Überzeugung, die von den geschichtlich Desinteressierten lediglich 16 Prozent teilen. 15- bis 25-Jährige in Ostdeutschland stellen hier wie erwartet stärker eine Verbindung zwischen der Kanzlerschaft Kohls und ihrer heutigen Lebenssituation her als gleichaltrige Westdeutsche. Die Unterschiede sind hier jedoch weitaus weniger gravierend als bei dem historischen Interesse; wie weit bewusst ist, dass eine anderthalb Jahrzehnte dauernde Kanzlerschaft, in die auch die deutsche Wiedervereinigung fiel und die Vorbereitung der europäischen Gemeinschaftswährung, das eigene Leben auch heute beeinflusst,

hängt in hohem Maße vor allem von dem geschichtlichen Interesse und geschichtlichen Kenntnissen ab.

Schaubild 37

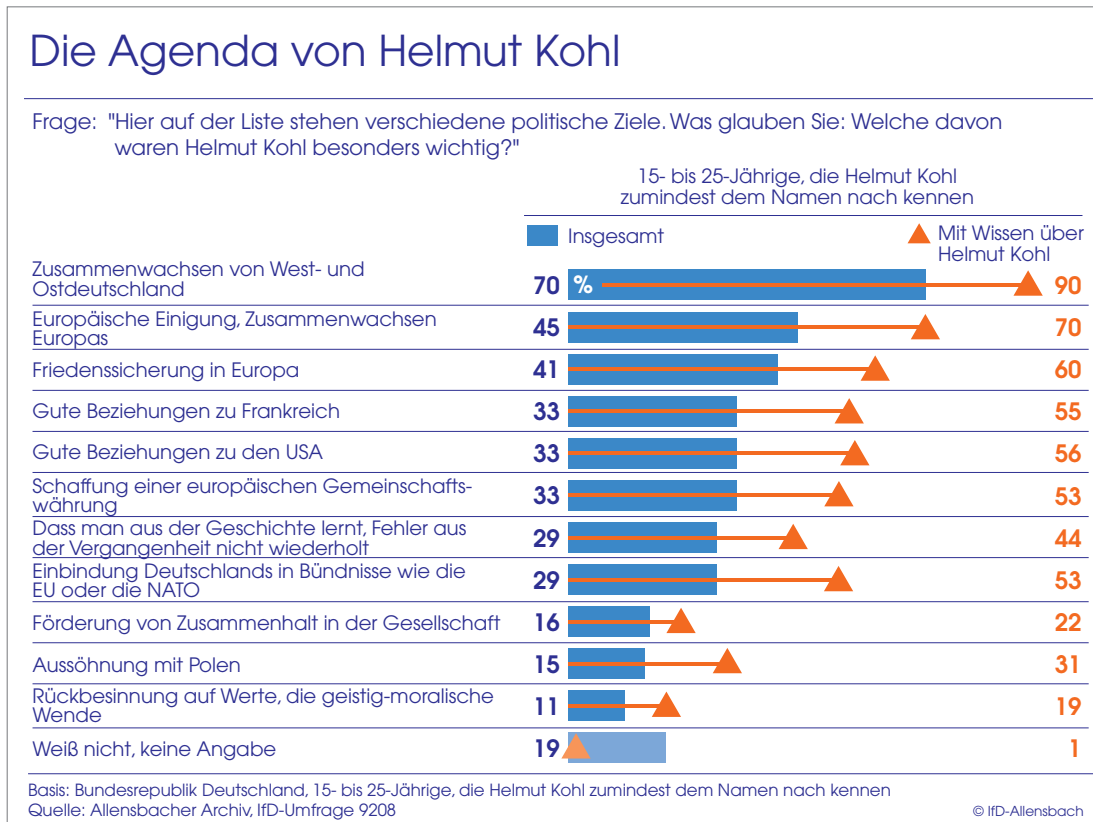


Zur Einschätzung der Agenda Helmut Kohls

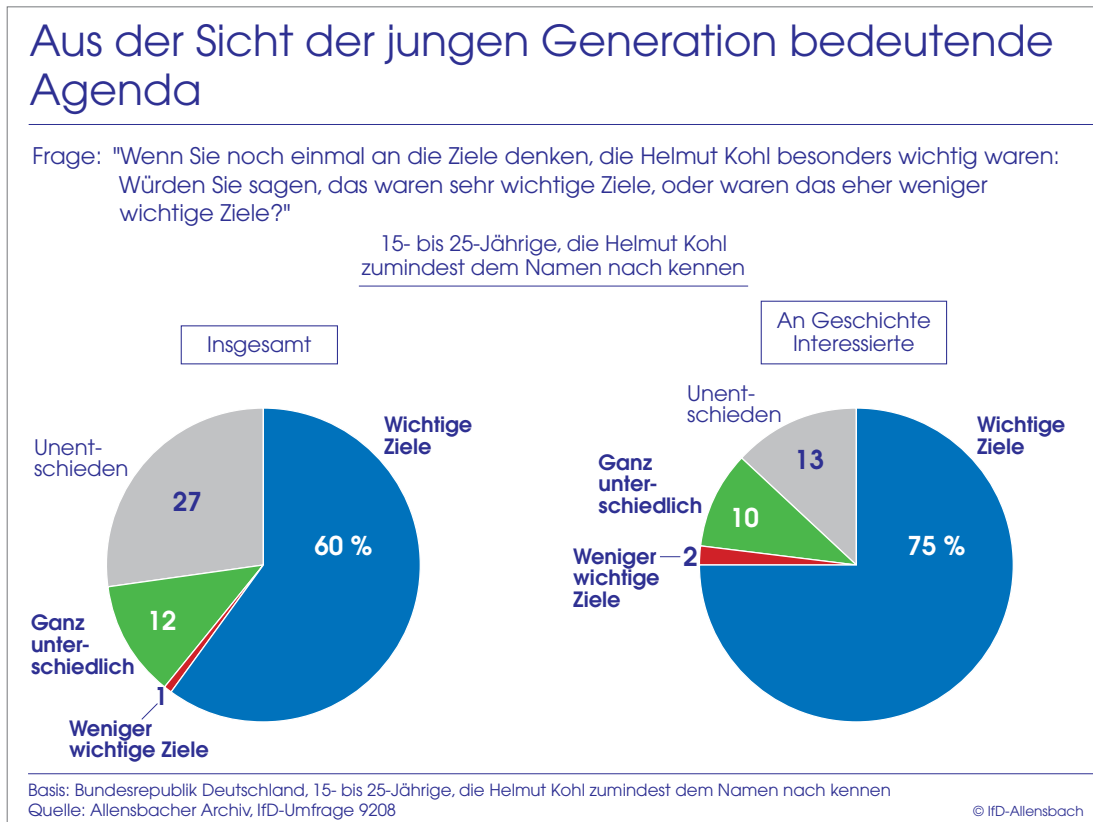
Neben ihren Assoziationen wurden Jugendliche und junge Erwachsene auch zu ihren Vorstellungen von der politischen Agenda Helmut Kohls gefragt. Bei dieser gestützten Ermittlung steht die Vollendung der deutschen Einheit, die Förderung des Zusammenwachsens von West- und Ostdeutschland mit Abstand an der Spitze, gefolgt von der europäischen Integration und der Friedenssicherung in Europa. 70 Prozent der 15- bis 25-Jährigen, denen Helmut Kohl ein Begriff ist, sind überzeugt, dass ihm die Vollendung der deutschen Einheit durch das Zusammenwachsen von West und Ost

besonders wichtig war; 45 Prozent sehen auch die europäische Integration als eines seiner Kernanliegen, 41 Prozent die Friedenssicherung in Europa. Auch im Mittelfeld der ihm zugeschriebenen Agenda stehen vor allem europäische Themen und die transatlantischen Beziehungen: Jeweils 33 Prozent sind überzeugt, dass Helmut Kohl gute Beziehungen zu Frankreich und zu den USA wichtig waren sowie die Schaffung einer europäischen Gemeinschaftswährung. 29 Prozent verbinden mit ihm auch das Anliegen, aus der Geschichte zu lernen, Fehler aus der Vergangenheit nicht zu wiederholen. Deutlich weniger wird mit ihm die Aussöhnung mit Polen verbunden: Lediglich 15 Prozent gehen davon aus, dass dies für Helmut Kohl ein besonderes Anliegen war.

Geschichtlich interessierte Jugendliche und junge Erwachsene zeichnen die Agenda von Helmut Kohl deutlich breiter; noch mehr gilt das für diejenigen, die für sich selbst die Bilanz ziehen, dass sie sich mit Helmut Kohl näher beschäftigt haben und einiges über ihn und seine Kanzlerschaft wissen. Sie ordnen nicht nur die Vollendung der deutschen wie der europäischen Einheit weit überdurchschnittlich der Agenda von Helmut Kohl zu, sondern auch die Friedenssicherung in Europa, gute Beziehungen zu Frankreich wie den USA, auch die Aussöhnung mit Polen, die Einbindung Deutschlands in internationale Bündnisse und die Schaffung einer europäischen Gemeinschaftswährung.



Die Mehrheit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat keinen Zweifel, dass diese Agenda Gewicht hatte. 60 Prozent stufen die einzelnen Ziele der Agenda als sehr wichtig ein, gerade mal 1 Prozent als weniger wichtig; 12 Prozent messen den verschiedenen Zielen unterschiedliches Gewicht bei. Allerdings wird auch hier wieder deutlich, dass sich ein beträchtlicher Anteil kein Urteil zutraut, in diesem Fall 27 Prozent der 15- bis 25-Jährigen, denen Helmut Kohl ein Begriff ist. Eindeutiger fällt das Urteil der geschichtlich interessierten 15- bis 25-Jährigen aus: Von ihnen messen drei Viertel der Agenda pauschal große Bedeutung bei, lediglich 2 Prozent geringe Bedeutung.



Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass es durchaus ein Fundament gibt, auf das bei der Vermittlung historischen Wissens über die Phase der Kanzlerschaft Helmut Kohls aufgebaut werden kann. Die Ergebnisse machen jedoch auch deutlich, dass es erheblicher Anstrengungen bedarf, die Kenntnisse und Erfahrungen dieser historischen Phase der nächsten Generation nahezubringen.

ANHANG

Untersuchungsdaten

Statistik der befragten Personengruppe

Fragebogenauszug mit Anlagen

UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis: Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland

Anzahl der Befragten:

West	789	Personen
Ost	257	Personen
Insg.	1046	Personen

Auswahlmethode: Repräsentative Quotenauswahl

Den Interviewern wurden dabei Quoten vorgegeben, die ihnen vorschrieben, wie viele Personen sie zu befragen hatten und nach welchen Merkmalen diese auszuwählen waren. Die Befragungsaufträge oder Quoten wurden nach Maßgabe der amtlichen statistischen Unterlagen auf Bundesländer und Regierungsbezirke und innerhalb dieser regionalen Einheiten auf Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landgemeinden verteilt. Die weitere Verteilung der Quoten erfolgte auf Männer und Frauen, verschiedene Altersgruppen sowie auf Berufstätige und Nichtberufstätige und die verschiedenen Berufskreise.

Die Auswahl erfolgte disproportional für die westlichen und die östlichen Bundesländer, der Osten wurde mit etwa einem Viertel stärker berücksichtigt als es dem Bevölkerungsanteil von 18 Prozent entspricht. Bei der Ausweisung von zusammenfassenden Ergebnissen wird diese Disproportionalität über die Gewichtung aufgehoben.

Gewichtung: Zur Aufhebung der Disproportionalität bezüglich westlicher und östlicher Länder und zur Angleichung an Strukturdaten der amtlichen Statistik erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse.

Repräsentanz: Die gewichtete Stichprobe entspricht, wie die Gegenüberstellung mit den amtlichen statistischen Daten zeigt, der Gesamtbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Übereinstimmung im Rahmen der statistischen Genauigkeitsgrenzen ist eine notwendige Voraussetzung für die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse.

Art der Interviews: Die Befragung wurde mündlich-persönlich (face-to-face) nach einem einheitlichen Frageformular vorgenommen. Die Interviewer waren angewiesen, die Fragen wörtlich und in unveränderter Reihenfolge vorzulesen.

Anzahl der eingesetzten Interviewer: An der Befragung waren insgesamt 308 nach einheitlichen Testmethoden ausgewählte und geschulte Interviewerinnen und Interviewer beteiligt.

Termin der Befragung: Die Interviews wurden vom 3. bis 17. Juni 2022 geführt.

IfD-Archiv-Nr. der Umfrage: 12056

STATISTIK

der in der Umfrage 12056 befragten Personengruppe (deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik

	Umfrage Juni 2022	Amtliche Statistik(*)
	%	%
<u>REGIONALE VERTEILUNG</u>		
Westl. Länder einschl. Westberlin	82	82
Östl. Länder einschl. Ostberlin	<u>18</u>	<u>18</u>
	100	100
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	17	17
Nordrhein-Westfalen	21	21
Südwestdeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	13	13
Baden-Württemberg	13	13
Bayern	16	16
Berlin	4	4
Nordostdeutschland (Brandenburg, Mecklenb.-Vorp., Sachsen-Anhalt)	8	8
Sachsen und Thüringen	<u>8</u>	<u>8</u>
	100	100
<u>WOHNORTGRÖSSE</u>		
unter 5.000 Einwohner	15	15
5.000 bis unter 20.000 Einwohner	28	28
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	27	27
100.000 und mehr Einwohner	<u>30</u>	<u>30</u>
	100	100
<u>GESCHLECHT</u>		
Männer	49	49
Frauen	<u>51</u>	<u>51</u>
	100	100
<u>ALTER</u>		
16 - 29 Jahre	17	17
30 - 44 Jahre	21	21
45 - 59 Jahre	26	26
60 Jahre und älter	<u>36</u>	<u>36</u>
	100	100

(*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik. Quelle: Mikrozensus 2020.

STATISTIK

der in der Umfrage 12056 befragten Personengruppe (deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik

	Umfrage Juni 2022	Amtliche Statistik(*)
	%	%
<u>BERUFSTÄTIGKEIT</u>		
Erwerbspersonen (Berufs- tätige und Arbeitslose)	62	62
Nichterwerbspersonen	<u>38</u>	<u>38</u>
	100	100
<u>BERUFSKREISE (**)</u>		
Arbeiter	10	10
Angestellte	42	42
Beamte	4	4
Selbständige und freiberuflich Tätige	6	6
Nichterwerbspersonen	<u>38</u>	<u>38</u>
	100	100
<u>FAMILIENSTAND</u>		
Verheiratet	51	51
- Männer	26	26
- Frauen	25	25
Ledig	31	31
Verwitwet	8	8
Geschieden/getrennt lebend	<u>10</u>	<u>10</u>
	100	100
<u>HAUSHALTSGRÖSSE</u>		
Von der deutschen Wohnbevölkerung ab 16 Jahre leben in Haushalten mit		
- 1 Person	24	24
- 2 Personen	40	40
- 3 Personen	17	17
- 4 und mehr Personen	<u>19</u>	<u>19</u>
	100	100

(*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2020.

(**) für Berufstätige und Arbeitslose (Einstufung Arbeitslose nach letzter Berufsstellung)

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung
alle Rechte beim IfD !

Auszug aus der
Hauptbefragung 12056
Juni 2022

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

Nach einigen Fragen zu anderen Themen:

1. INTERVIEWER überreicht **gelbe** Liste 1 !

T "Hier auf dieser Liste stehen alle bisherigen Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Was würden Sie sagen, welche davon sind die bedeutendsten Kanzler in der bisherigen Geschichte der Bundesrepublik? Wenn Sie mir bitte nicht mehr als zwei, drei Namen nennen würden." (Genanntes einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 /

KEINE ANGABE..... 9

An späterer Stelle im Interview:

2. "Einige Fragen zu Helmut Kohl: Wenn Sie einmal die Kanzlerschaft Helmut Kohls rückblickend betrachten: Würden Sie sagen, die Jahre der Kanzlerschaft Helmut Kohls waren für Deutschland alles in allem gute Jahre, oder würden Sie das nicht sagen?"

GUTE JAHRE 1
WÜRDE ICH NICHT SAGEN..... 2
UNENTSCHIEDEN 3
KENNE HELMUT KOHL NICHT..... 4**

** Gleich übergehen zu Frage 15 !

3. INTERVIEWER überreicht **rosa** Liste 2 !

t "Was verbinden Sie vor allem mit Helmut Kohl, woran denken Sie da vor allem?"
(Alles Genannte einkreisen)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 /

NICHTS DAVON..... 0

4. INFORMELL:

Sind Sie 30 Jahre oder älter?

JA, 30 JAHRE ODER ÄLTER..... 1*
NEIN, JÜNGER ALS 30 JAHRE 2

* "Wie gut können Sie sich noch an die Kanzlerschaft von Helmut Kohl erinnern? Würden Sie sagen..."

"sehr gut" 1
"gut" 2
"weniger gut" 3
"kaum bzw. gar nicht" 4
UNENTSCHIEDEN 5

5. INTERVIEWER überreicht **weiße** Liste 3 !

"Hier auf der Liste stehen verschiedene politische Ziele. Was glauben Sie: Welche davon waren Helmut Kohl besonders wichtig?"
(Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 /

NICHTS DAVON..... 0
WEISS NICHT, KEINE ANGABE 9

6. "Wenn jemand sagt:
 'Helmut Kohl hat ein großes historisches
 Vermächtnis bzw. Erbe hinterlassen.'
 Würden Sie da zustimmen oder würden
 Sie da nicht zustimmen?"

ZUSTIMMEN..... 1
 NICHT ZUSTIMMEN..... 2
 UNENTSCHIEDEN 3

7. INTERVIEWER überreicht **blaue** Liste 4 !

"Hier auf der Liste stehen verschiedene politische Ereignisse und Entwicklungen.
 Was meinen Sie: Woran hatte Helmut Kohl großen Anteil?"
 (Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 /

NICHTS DAVON..... 0

8. "Wenn Sie einmal daran denken, wie die Bundes-
 T regierung unter Helmut Kohl 1989/90 die deutsche
 Einheit organisiert hat: War das eine große Leistung,
 oder hätte jede Regierung das so schaffen können?"

WAR GROSSE LEISTUNG 1
 HÄTTE JEDE REGIERUNG SO
 SCHAFFEN KÖNNEN 2
 UNENTSCHIEDEN 3

9. "Bundeskanzler Kohl hat ja 1990 davon gesprochen, dass es im Osten Deutschlands schon
 t bald blühende Landschaften geben wird. Er meinte damit, dass sich Wirtschaft und Infra-
 struktur rasch bessern werden und der Osten Deutsch-
 lands zeitnah sehr gute Wirtschaftsperspektiven haben
 werde. Wie ist Ihr Eindruck: Gibt es in Ostdeutschland
 heute blühende Landschaften, oder ist das nicht der Fall?"

GIBT BLÜHENDE LANDSCHAFTEN 1*
 IST NICHT DER FALL..... 2
 GANZ UNTERSCHIEDLICH 3*
 UNENTSCHIEDEN 4

"Und was würden Sie sagen:
 Seit wann kann man von blühenden Landschaften
 in Ostdeutschland sprechen? Seit wie viel Jahren
 ungefähr?"

SEIT: JAHREN
 SCHWER ZU SAGEN, KEINE ANGABE Y

10. INTERVIEWER-Einstufung:
 Wo findet das Interview statt:
 in Ostdeutschland oder in Westdeutschland?

IN OSTDEUTSCHLAND/OST-BERLIN... 1*
 IN WESTDEUTSCHLAND/WEST-BERLIN 2

"Wenn Sie einmal an unsere Region hier denken:
 Würden Sie da von blühenden Landschaften reden,
 oder würden Sie das eher nicht?"

BLÜHENDE LANDSCHAFT 1
 EHER NICHT 2
 UNENTSCHIEDEN 3

11. "Helmut Kohl hat den Ausdruck von der 'Gnade der
 späten Geburt' geprägt. Haben Sie diesen Ausdruck
 schon mal gehört, oder hören Sie davon gerade zum
 ersten Mal?"

DAVON GEHÖRT 1*
 HÖRE DAVON ZUM ERSTEN MAL..... 2***

←

"Und wissen Sie das zufällig:
 Was ist mit diesem Ausdruck gemeint?"

.....

KEINE ANGABE, WEISS NICHT... 9

→

"Und was vermuten Sie: Was könnte Helmut
 Kohl mit diesem Ausdruck gemeint haben?"

.....

KEINE ANGABE, WEISS NICHT 9

12. "Helmut Kohl wollte mit dem Ausspruch von der 'Gnade der späten Geburt' zum Ausdruck bringen, dass die Deutschen, die während der Nazi-Zeit noch Kinder oder noch gar nicht geboren waren, keine Schuld an den Verbrechen der Nazis haben. Finden Sie es richtig, dass Helmut Kohl betonte, dass er und alle nachfolgenden Generationen keine Schuld auf sich geladen haben, oder finden Sie das nicht richtig?"
- | | | |
|--|-------------------------------|---|
| | FINDE ICH RICHTIG | 1 |
| | FINDE ICH NICHT RICHTIG | 2 |
| | UNENTSCHIEDEN | 3 |
-

13. "Haben Sie den Eindruck, dass die Kanzlerschaft von Helmut Kohl heute noch Auswirkungen auf Sie und Ihr Leben hat? Würden Sie sagen, die Kanzlerschaft von Helmut Kohl hat auf Ihr Leben..."
- | | | |
|--|------------------------------------|---|
| | "sehr große Auswirkungen" | 1 |
| | "große Auswirkungen" | 2 |
| | "weniger große Auswirkungen" | 3 |
| | "gar keine Auswirkungen" | 4 |
| | UNENTSCHIEDEN | 5 |
-

14. "Was würden Sie sagen, wie sehr interessieren Sie sich alles in allem für Helmut Kohl und seine Kanzlerschaft? Interessiert Sie das..."
- | | | |
|--|---------------------|---|
| | "sehr" | 1 |
| | "etwas" | 2 |
| | "kaum" | 3 |
| | "gar nicht" | 4 |
| | UNENTSCHIEDEN | 5 |
-

Nach einigen Zwischenfragen zu anderen Themen:

15. "Glauben Sie, dass man aus der Geschichte lernen kann, dass man beispielsweise bestimmte Fehler aus den Erfahrungen heraus nicht mehr macht, oder glauben Sie das nicht?"
- | | | |
|--|------------------------|---|
| | MAN KANN LERNEN | 1 |
| | GLAUBE ICH NICHT | 2 |
| | UNENTSCHIEDEN | 3 |
-

L I S T E 1

- (1) Konrad Adenauer
- (2) Ludwig Erhard
- (3) Kurt Georg Kiesinger
- (4) Willy Brandt
- (5) Helmut Schmidt
- (6) Helmut Kohl
- (7) Gerhard Schröder
- (8) Angela Merkel

L I S T E 2

- (1) An die CDU
- (2) Die deutsche Wiedervereinigung
- (3) Seine volkstümliche Art
- (4) Die Spendenaffäre
- (5) Überzeugter Europäer
- (6) Die NATO-Nachrüstung
- (7) Den Aufbau Ost
- (8) Seine Rolle bei der Europäischen Einigung
- (9) Sein gutes Verhältnis zu ausländischen Staatschefs wie Mitterand oder Gorbatschow
- (10) Sein Beitrag zur deutsch-französischen Versöhnung
- (11) Seine Rolle bei der Einführung des Euro
- (12) Seine Aussage über die blühenden Landschaften in Ostdeutschland
- (13) Die Konflikte mit Rivalen in der eigenen Partei

L I S T E 3

- (1) Gute Beziehungen zu Frankreich
- (2) Aussöhnung mit Polen
- (3) Zusammenwachsen von West- und Ostdeutschland
- (4) Europäische Einigung, Zusammenwachsen Europas
- (5) Gute Beziehungen zu den USA
- (6) Schaffung einer europäischen Gemeinschaftswährung
- (7) Einbindung Deutschlands in Bündnisse wie die EU oder die NATO
- (8) Förderung von Zusammenhalt in der Gesellschaft
- (9) Rückbesinnung auf Werte, die geistig-moralische Wende
- (10) Friedenssicherung in Europa
- (11) Dass man aus der Geschichte lernt, Fehler aus der Vergangenheit nicht wiederholt

L I S T E 4

- (1) Die Wiedervereinigung Deutschlands
- (2) Die Aussöhnung mit Frankreich
- (3) Die Einführung des Euro
- (4) Die Erweiterung der Europäischen Union
- (5) Die Aussöhnung mit Polen
- (6) Die Sicherung des Friedens in Europa
- (7) Der sogenannte Hauptstadtbeschluss,
also dass Berlin wieder Hauptstadt wird
- (8) Die Errichtung des Holocaust-Mahnmals
in Berlin

UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis (Grundgesamtheit):	Deutschsprachige Bevölkerung im Alter von 15 bis 25 Jahren in Hauptwohnsitzhaushalten in der Bundesrepublik Deutschland. Durch die Stichprobe werden nach Schätzung auf Basis des Mikrozensus 2020 9,2 Mio. Personen repräsentiert. Anmerkung: Die im Mikrozensus nicht erfasste "Deutschsprachigkeit" wurde operationalisiert durch: "Deutschsprachige Bevölkerung" = Deutsche + EU-Ausländer + sonstige Ausländer mit Schulabschluss
Auswahlmethode:	Quotenverfahren Die Interviewer erhielten Anweisungen (Quoten), die ihnen vorschrieben, wie viel Personen sie zu befragen hatten und nach welchen Merkmalen diese auszuwählen waren. Die Befragungsaufträge oder Quoten wurden bevölkerungsproportional auf Bundesländer und Regierungsbezirke und innerhalb dieser regionalen Einheiten auf Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landgemeinden verteilt. Die weiteren Vorgaben betrafen Geschlecht, Alter und Tätigkeit (Schüler, Student, in Berufsausbildung, nicht mehr in schulischer oder beruflicher Ausbildung) der zu befragenden Personen.
Anzahl der Befragten:	1002 Personen von 15 bis 25 Jahren
Gewichtung/ Repräsentanz:	Zur Angleichung an Strukturwerte der amtlichen Statistik erfolgte eine faktorielle Gewichtung. Die gewichtete Stichprobe entspricht, wie die Gegenüberstellung mit den amtlichen statistischen Daten zeigt, der Bevölkerung von 15 bis 25 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland.
Art der Interviews:	Die Befragungen wurden mündlich-persönlich (face-to-face) nach einem einheitlichen Fragebogen vorgenommen. Die Interviewer waren angewiesen, die Fragen wörtlich und in unveränderter Reihenfolge vorzulesen.
Befragungszeitraum:	16.05. bis 03.06.2022
Anzahl der beteiligten Interviewer:	Die Befragungen wurden von 340 Interviewern durchgeführt.
IfD-Archiv-Nr. der Umfrage:	9208

ZUSAMMENSETZUNG

der in der Umfrage 9208 befragten Personengruppe (deutschsprachige Bevölkerung von 15 bis 25 Jahren) im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik

	<u>Umfrage 9208</u> <u>Mai/Juni 2022</u>	<u>Amtliche</u> <u>Statistik (*)</u>
	%	%
<u>Geschlecht</u>		
Männer	52	52
Frauen	48	48
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>Altersgruppen</u>		
15 - 18 Jahre	33	33
19 - 22 Jahre	37	37
23 - 25 Jahre	30	30
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>Tätigkeit/Erwerbsbeteiligung</u>		
Schüler	27	27
Studierende	20	20
Auszubildende	20	20
Berufstätig (und nicht mehr in Berufsausbildung)	26	26
Arbeitslose und sonstige Nichterwerbstätige	7	7
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>Regionale Verteilung</u>		
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	17	17
Nordrhein-Westfalen	23	23
Südwestdeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	14	14
Baden-Württemberg	14	14
Bayern	16	16
Ostdeutschland (Berlin, Brandenburg, Mecklenb.-Vorp., Sachsen-Anhalt)	6	6
	<u>90</u>	<u>90</u>
<u>Gemeindegrößenklassen</u>		
unter 5.000 Einwohner	13	13
5.000 bis unter 20.000 Einwohner	25	25
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	27	27
100.000 und mehr Einwohner	35	35
	<u>100</u>	<u>100</u>

(*) Gegenübergestellt wird die deutschsprachige Bevölkerung von 15 bis 25 Jahren.
Basis: Mikrozensus 2020.

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung
alle Rechte beim IfD !

Auszug aus der
Jugendstudie
IfD-Umfrage 9200/9208
Mai 2022

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

1. INTERVIEWER überreicht **blaue** Liste 1 und überlässt sie dem/der Befragten bis einschließlich Frage 2 !

"Nun noch zu etwas ganz anderem:
Hier auf dieser Liste stehen alle bisherigen Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland.
Welche davon kennen Sie zumindest dem Namen nach?"
(Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 /

KEINEN DAVON 0**

*** Gleich übergehen zu Frage 11 a)!

2. "Und was würden Sie sagen, welche davon sind die bedeutendsten Kanzler in der bisherigen Geschichte der Bundesrepublik? Wenn Sie mir bitte nicht mehr als zwei, drei Namen nennen würden."
T (Wieder nach **blauer** Liste 1 ! – Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 /

KEINE ANGABE 9

3. INTERVIEWER-Einstufung nach Frage 1:

Hat der/die Befragte auf Liste 1 Punkt 6 angegeben,
kennt der/die Befragte Helmut Kohl also zumindest
dem Namen nach?

Ja 1
NEIN 2**

*** Gleich übergehen zu Frage 11 a) !

4. "Nun einige Fragen speziell zum ehemaligen
T Bundeskanzler Helmut Kohl: Wie sehen Sie das:
Glauben Sie, dass Helmut Kohl zu den ganz großen
Männern des 20. Jahrhunderts zählt, oder halten Sie
ihn für nicht so bedeutend?"

ZÄHLT DAZU 1
NICHT SO BEDEUTEND 2
UNENTSCHIEDEN, KEIN URTEIL 3

5. "Was würden Sie ganz generell sagen:
Wissen Sie einiges über Helmut Kohl und seine
Kanzlerschaft, oder nur wenig, oder wissen Sie
darüber kaum etwas bzw. gar nichts?"

EINIGES 1
NUR WENIG 2
WEISS KAUM ETWAS / GAR NICHTS . 3
UNENTSCHIEDEN 4

6. INTERVIEWER überreicht **graue** Liste 2 !

"Wenn Sie einmal daran denken, was Sie über Helmut Kohl und seine Amtszeit wissen:
Woher wissen Sie das, wo bzw. wie haben Sie etwas darüber erfahren?"
(Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /

KEINE ANGABE Y

In der repräsentativen Halbgruppe A:

7. "Wenn Sie den Namen 'Helmut Kohl' hören, woran denken Sie dann? Ich lese Ihnen jetzt Verschiedenes vor, und Sie sagen mir bitte jeweils, ob Ihnen das bei Helmut Kohl in den Sinn kommt oder nicht.

a) Denken Sie bei 'Helmut Kohl' zum Beispiel an die CDU?"	JA	1	NEIN.....	2	UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT .	3
b) "Und denken Sie an die Wiedervereinigung?"	JA	4	NEIN.....	5	UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT .	6
c) "An die Einführung des Euro?"	JA	7	NEIN.....	8	UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT .	9
d) "An Spendenaffäre?"	JA	1	NEIN.....	2	UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT .	3
e) "An blühende Landschaften?"	JA	4	NEIN.....	5	UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT .	6
f) "An Frieden in Europa?"	JA	7	NEIN.....	8	UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT .	9
g) "Den Aufbau Ost?"	JA	1	NEIN.....	2	UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT .	3
h) "Und denken Sie bei 'Helmut Kohl' schließlich an deutsch-französische Freundschaft?"	JA	4	NEIN.....	5	UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT .	6

In der repräsentativen Halbgruppe B:

7. "Wenn Sie den Namen 'Helmut Kohl' hören, woran denken Sie dann? Was kommt Ihnen alles in den Sinn?"

.....

.....

.....

.....

WEISS NICHT, KEINE ANGABE 9

8. INTERVIEWER überreicht **gelbe** Liste 3 !

"Hier auf der Liste stehen verschiedene politischen Ziele. Was glauben Sie: Welche davon waren Helmut Kohl besonders wichtig?"
(Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 /

NICHTS DAVON..... 0**

WEISS NICHT, KEINE ANGABE 9**

** Gleich übergehen zu Frage 11 a) !

9. "Wenn Sie noch einmal an die Ziele denken, die Helmut Kohl besonders wichtig waren: Würden Sie sagen, das waren sehr wichtige Ziele, oder waren das eher weniger wichtige Ziele?"

WICHTIGE ZIELE..... 1
WENIGER WICHTIGE ZIELE 2
GANZ UNTERSCHIEDLICH 3
UNENTSCHIEDEN 4

10.	"Haben Sie den Eindruck, dass die Kanzlerschaft von Helmut Kohl heute noch Auswirkungen auf Sie und Ihr Leben hat? Würden Sie sagen, die Kanzlerschaft von Helmut Kohl hat auf Ihr Leben..."	"sehr große Auswirkungen" 1 "große Auswirkungen"..... 2 "weniger große Auswirkungen"..... 3 "gar keine Auswirkungen" 4 UNENTSCHEIDEN 5
<hr/>		
11. a)	"Interessieren Sie sich für deutsche Geschichte? Würden Sie sagen..."	"ja" 1 "nicht besonders" 2 "gar nicht" 3
<hr/>		
b)	"Und interessieren Sie sich für das aktuelle politische Geschehen in Deutschland und der Welt? Würden Sie sagen..."	"ja" 4 "nicht besonders" 5 "gar nicht" 6
<hr/>		

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung
alle Rechte beim IfD !

Auszug aus der
Jugendstudie
IfD-Umfrage 9200/9208
Mai 2022

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

1. INTERVIEWER überreicht **blaue** Liste 1 und überlässt sie dem/der Befragten bis einschließlich Frage 2 !

"Nun noch zu etwas ganz anderem:

Hier auf dieser Liste stehen alle bisherigen Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland.

Welche davon kennst Du zumindest dem Namen nach?"

(Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 /

KEINEN DAVON 0**

** Gleich übergehen zu Frage 11 a)!

2. "Und was würdest Du sagen, welche davon sind die bedeutendsten Kanzler in der bisherigen Geschichte der Bundesrepublik? Wenn Du mir bitte nicht mehr als zwei, drei Namen nennen würdest."
T (Wieder nach **blauer** Liste 1 ! – Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 /

KEINE ANGABE 9

3. INTERVIEWER-Einstufung nach Frage 1:

Hat der/die Befragte auf Liste 1 Punkt 6 angegeben,
kennt der/die Befragte Helmut Kohl also zumindest
dem Namen nach?

Ja 1

NEIN 2**

** Gleich übergehen zu Frage 11 a) !

4. "Nun einige Fragen speziell zum ehemaligen
T Bundeskanzler Helmut Kohl: Wie siehst Du das:
Glaubst Du, dass Helmut Kohl zu den ganz großen
Männern des 20. Jahrhunderts zählt, oder hältst Du
ihn für nicht so bedeutend?"

ZÄHLT DAZU 1

NICHT SO BEDEUTEND 2

UNENTSCHEIDEN, KEIN URTEIL 3

5. "Was würdest Du ganz generell sagen:
Weißt Du einiges über Helmut Kohl und seine
Kanzlerschaft, oder nur wenig, oder weißt Du
darüber kaum etwas bzw. gar nichts?"

EINIGES 1

NUR WENIG 2

WEISS KAUM ETWAS / GAR NICHTS . 3

UNENTSCHEIDEN 4

6. INTERVIEWER überreicht **graue** Liste 2 !

"Wenn Du einmal daran denkst, was Du über Helmut Kohl und seine Amtszeit weißt:

Woher weißt Du das, wo bzw. wie hast Du etwas darüber erfahren?"

(Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /

KEINE ANGABE Y

In der repräsentativen Halbgruppe A:

Z. "Wenn Du den Namen 'Helmut Kohl' hörst, woran denkst Du dann? Ich lese Dir jetzt Verschiedenes vor, und Du sagst mir bitte jeweils, ob Dir das bei Helmut Kohl in den Sinn kommt oder nicht.

a) Denkst Du bei 'Helmut Kohl' zum Beispiel an die CDU?"	JA	1	NEIN.....	2	UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT .	3
b) "Und denkst Du an die Wiedervereinigung?"	JA	4	NEIN.....	5	UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT .	6
c) "An die Einführung des Euro?"	JA	7	NEIN.....	8	UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT .	9
d) "An Spendenaffäre?"	JA	1	NEIN.....	2	UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT .	3
e) "An blühende Landschaften?"	JA	4	NEIN.....	5	UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT .	6
f) "An Frieden in Europa?"	JA	7	NEIN.....	8	UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT .	9
g) "Den Aufbau Ost?"	JA	1	NEIN.....	2	UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT .	3
h) "Und denkst Du bei 'Helmut Kohl' schließlich an deutsch-französische Freundschaft?"	JA	4	NEIN.....	5	UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT .	6

In der repräsentativen Halbgruppe B:

Z. "Wenn Du den Namen 'Helmut Kohl' hörst, woran denkst Du dann? Was kommt Dir alles in den Sinn?"

.....

.....

.....

.....

WEISS NICHT, KEINE ANGABE 9

8. INTERVIEWER überreicht **gelbe** Liste 3 !

"Hier auf der Liste stehen verschiedene politischen Ziele. Was glaubst Du: Welche davon waren Helmut Kohl besonders wichtig?"
(Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 /

NICHTS DAVON 0**
WEISS NICHT, KEINE ANGABE 9**

** Gleich übergehen zu Frage 11 a) !

9. "Wenn Du noch einmal an die Ziele denkst, die Helmut Kohl besonders wichtig waren: Würdest Du sagen, das waren sehr wichtige Ziele, oder waren das eher weniger wichtige Ziele?"

WICHTIGE ZIELE 1
WENIGER WICHTIGE ZIELE 2
GANZ UNTERSCHIEDLICH 3
UNENTSCHIEDEN 4

10.	"Hast Du den Eindruck, dass die Kanzlerschaft von Helmut Kohl heute noch Auswirkungen auf Dich und Dein Leben hat? Würdest Du sagen, die Kanzlerschaft von Helmut Kohl hat auf Dein Leben..."	"sehr große Auswirkungen" 1 "große Auswirkungen" 2 "weniger große Auswirkungen" 3 "gar keine Auswirkungen" 4 UNENTSCHIEDEN 5
<hr/>		
11. a)	"Interessierst Du dich für deutsche Geschichte? Würdest Du sagen..."	"ja" 1 "nicht besonders" 2 "gar nicht" 3
<hr/>		
b)	"Und interessierst Du dich für das aktuelle politische Geschehen in Deutschland und der Welt? Würdest Du sagen..."	"ja" 4 "nicht besonders" 5 "gar nicht" 6
<hr/>		

L I S T E 1

- (1) Konrad Adenauer
- (2) Ludwig Erhard
- (3) Kurt Georg Kiesinger
- (4) Willy Brandt
- (5) Helmut Schmidt
- (6) Helmut Kohl
- (7) Gerhard Schröder
- (8) Angela Merkel

L I S T E 2

- (1) Schulunterricht
- (2) Ausbildung, Studium
- (3) Aus dem Fernsehen
- (4) Besuche im Museum
- (5) Bücher über Geschichte
- (6) Aus Zeitungen oder Zeitschriften
- (7) Aus sozialen Netzwerken
wie z.B. Facebook, Instagram
- (8) Aus anderen Internetquellen
- (9) Erzählungen von Eltern, Großeltern
oder anderen Familienangehörigen
- (10) Erzählungen von anderen, die die
Kanzlerschaft Helmut Kohls
miterlebt haben

L I S T E 3

- (1) Gute Beziehungen zu Frankreich
- (2) Aussöhnung mit Polen
- (3) Zusammenwachsen von West- und Ostdeutschland
- (4) Europäische Einigung, Zusammenwachsen Europas
- (5) Gute Beziehungen zu den USA
- (6) Schaffung einer europäischen Gemeinschaftswährung
- (7) Einbindung Deutschlands in Bündnisse wie die EU oder die NATO
- (8) Förderung von Zusammenhalt in der Gesellschaft
- (9) Rückbesinnung auf Werte, die geistig-moralische Wende
- (10) Friedenssicherung in Europa
- (11) Dass man aus der Geschichte lernt, Fehler aus der Vergangenheit nicht wiederholt